

## Graudenzener Zeitung.

## General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.  
 Inserationspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellenangebote und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Restamentheile 50 Pf.  
 Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Hülshof, für den Anzeigenheft: Albert Brodbeck, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röhre's Buchdruckerei in Graudenz.  
 Brief-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“



Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

**Bestellungen** auf den „Gefelligen“ für die Monate November und Dezember werden jetzt schon von allen Postämtern und von den Landbriefträgern angenommen. Der „Gefellige“ kostet für zwei Monate 1 Mk. 20 Pf.

## Die Expedition.

## Achtung! Die Cholerafahrt wächst für das preussische Weichselgebiet.

Der Staatskommissar für das preussische Weichselgebiet, Herr Oberpräsident Staatsminister Dr. v. Götler, welcher gegenwärtig die im Weichselgebiet gegen die Cholera getroffenen Maßnahmen revidiert, sendet uns folgende Zuschrift mit dem Ersuchen um Veröffentlichung:

Die Cholera hat, wie auf Seiten der zuständigen Behörden niemals bezweifelt ist, ihren Einzug in unsere Provinz auf der Weichsel gehalten. Bei dem einen aus Schilling gemeldeten, schon bekannten Todesfall ist es nicht geblieben. Zwar befindet sich der russische Flößer, welcher an der Cholera im Krankenhaus der Vincentinerinnen zu Kulm darniederliegt, auf dem Wege der Besserung, dagegen ist gestern früh ein Schiffsgeselle bei Thorn an der Cholera gestorben.

Der Schlafgenosse des zuerst Verstorbenen wird in Schilling in der Abtheilung für Choleraverdächtige beobachtet und war vorgestern noch gesund. Auch die anderen Flößer, welche auf 12 verbundenen Trakten mit dem Verstorbenen gemeinsam lebten und oberhalb der Thorne Brücke in einer Anzahl von 100 in Quarantäne liegen, sind bisher gesund geblieben, nachdem sie auf dem Thorne Hauptbahnhof gebadet und ihre Kleider desinfiziert waren. Ebenso erfreuen sich die 14 Genossen des in Kulm liegenden Flöbers in der Quarantäne-Anstalt an der Kulmer Fähre noch immer zufriedenstellender Gesundheit.

Indes kann sich Niemand darüber täuschen, daß die Gefahr der Weiterverbreitung der Cholera stetig wächst, zumal im Laufe der nächsten Wochen noch gegen 300 Flöße mit gegen 3000 Flößern erwartet werden, welche ausnahmslos aus den choleraverseuchten Gouvernements von Rußisch-Polen herunterkommen. Auch der Schiffsverkehr ist ein ungemein reger, und zahlreiche preussische Schiffe treffen jetzt täglich von Warschau mit Klei, von Plock und Młocławek mit Roggen und Weizen ein, in der nächsten Woche beginnt die Zufuhr des neuen Roggenschrotes.

Es bedarf hiernach der äußersten Anstrengung, um die Ausbreitung der Seuche auf die Ufer des Flusses und damit über alle Theile der Provinz zu verhindern. Leider täuscht sich das große Publikum noch immer über den Ernst der Lage und die Anordnungen der Behörden finden auch bei den nächstbetheiligten nicht das genügende Verständnis und Entgegenkommen. Die Russen und Galizier fügen sich zwar willig den gesundheitspolizeilichen Maßregeln, wenngleich sie selbst zum Handeln in ihrem eigenen Interesse kaum zu bewegen sind. Dagegen zeigen sich nicht wenige preussische Schiffer, so gar einzelne Dampfschiffsführer widerwillig und ungehorsam. Selbstverständlich werden sie der Bestrafung nicht entgehen, aber das Publikum muß seinerseits die Behörden unterstützen und für die Verbreitung verständiger Ansichten Sorge tragen. Wenn im Interesse des Wohlstandes unserer Provinz der Verkehr auf der Weichsel ungehindert und frei sich vollziehen darf, so haben Alle, welche an Schiffsahrt und Handel theilhaftig sind, die äußerste Sorgfalt anzuwenden, um durch sorgfältigste Beobachtung aller Vorschriften die Gefahren abzumindern, die aus der Freilassung des Stromes ihren Mitbürgern erwachsen.

## Ein offizieller Begleitschein!

ss Berlin, 20. Oktober.

Der heute dem Bundesrath zugehenden Militärvorlage ist für die Oeffentlichkeit eine offizielle Lebensbeschreibung und Empfehlung mit auf den Weg gegeben worden. Die Mehrgelosten werden auf 57 Millionen im ersten Jahre und auf 65 Millionen im Beharrungszustande angegeben. Das ist — nach dem offiziellen Begleitschein — nicht viel, sondern anerkanntermaßen wenig. Denn — unter dem Fürsten Bismarck hätte die Sache das Doppelte gekostet. Graf Caprivi fand nämlich, so wird in dem Begleitschein erzählt, bei seinem Amtsantritt einen „im Einverständnis mit dem Fürsten Bismarck, Verdy und Waldersee ausgearbeiteten“ Entwurf vor, welcher die dreijährige Dienstzeit beibehielt und das Doppelte der Mehrgelosten verursacht hätte, die Graf Caprivi heute fordert.

Es mag ja Manchem ein Gefühl der Genugthuung bereiten, daß irgend eine Sache so ganz anders gemacht werden soll, wie sie — angeblich — der gehaltene erste Kanzler an-

faßt wissen wollte. Aber zwischen der Bewilligung von 65 Millionen jährlich und beiseitigung des kostenlosen und weithin populären Beseitigung des Sozialistengesetzes ist ein gewaltiger Unterschied. Zudem ist, so lange nicht besseres Material als der offizielle Artikel beigebracht wird, die Darstellung, wonach Graf Caprivi dem deutschen Volke jährlich 65 Millionen erspart, die Fürst Bismarck von ihm gefordert hätte, als unglaublich zurückzuweisen. War es wirklich ein „Entwurf“, was Graf Caprivi vorband, und was heißt überhaupt ein „im Einverständnis mit Bismarck, Verdy, Waldersee ausgearbeiteter Entwurf“? Höchst wahrscheinlich handelt es sich um Vorarbeiten zu einem Entwurf, die im Einvernehmen mit dem Fürsten Bismarck dem Generalstab aufgetragen worden waren. Jedenfalls wagt auch die offizielle Empfehlung der Militärvorlage und des Grafen Caprivi nicht zu behaupten, daß das von letzterem Vorgefundene die Genehmigung des Fürsten Bismarck erhalten hätte. Wenn der frühere Kanzler — durchaus im Rahmen der bestehenden Organisation — in die Mehrforderung von 18000 Mann für das Jahr 1890 willigte, so engagierte er sich keineswegs für weitere „Raten“, die die Militärs in Aussicht genommen hatten. Daß Graf Caprivi also einen von seinem Vorgänger angekauften Konfliktstoff aus der Welt geschafft, kann trotz der offiziellen Verheugung zunächst nicht als richtig erachtet werden, wodurch der offiziell erhobene Anspruch auf „Anerkennung“ entfällt. Hat nun aber der jetzige Reichskanzler bei seinem Amtsantritt höchstwahrscheinlich nicht einen fertiggestellten und genehmigten Plan vorgefunden, so ist er doch zweifellos in den militärischen Kreisen auf die Absicht großer Truppenvermehrungen gestoßen. Er selbst verdrückt jetzt, im Oktober 1892, nämlich diese Absichten zu einem Entwurf — wie in aller Welt vermag er die Sprache zu recht fertigen, in der er im November 1891 alle auf bedeutende Mehreinrichtungen gerichtete Pläne verurtheilt hat? Warum steht davon nichts in dem langen offiziellen Begleitschreiben? Was damals als Sport anrangirter Offiziere dem Hohn gelächter preisgegeben wurde, wird heute der patriotischen Einsicht der Parteien und jedes Staatsbürgers zur Annahme empfohlen. Wenn sollen die Parteien und Staatsbürger glauben, dem Grafen Caprivi von heute oder dem Grafen Caprivi vom vergangenen Jahr? Wir sind durchaus nicht der Meinung, daß man einem zu häufigem rednerischen Auftreten amtlich gezwungenen Staatsmann jedes früher einmal gesprochene Wort bei jeder Gelegenheit vorrücken dürfe, aber nach Zeit und Umständen erscheint der Widerspruch, in den sich der Kanzler und General mit sich selbst gesetzt hat, zu kraß, um dem Appell an den Patriotismus jene Wirkung zu sichern, die sein Vorgänger in ähnlichen Fragen erzielt hat. Jedenfalls muß es sofort zurückgewiesen werden, wenn ein „Fehlchen“ über die Vorlage mit dem Hinweis auf das Ausland als bedenklich bezeichnet, d. h. die en bloc-Akklamation der Vorlage als eine Forderung der Vaterlandsliebe hingestellt wird.

## Die deutsche Gesellschaft für ethische Kultur

Ist am Mittwoch Abend mit einem Bestande von etwa 200 Mitgliedern in Berlin ins Leben getreten. In den Hauptvorstand wurden gewählt: Geh. Rath Professor Dr. Förster als 1. Vorsitzender, Oberst a. D. Hugo v. Gizeki als 2. Vorsitzender, Bildhauer Reinhold als Kassirer, Dr. Martin Reibel als 1. Schriftführer, Frau Paula Ebel als 2. Schriftführer, endlich als Beisitzer Frau Frida Wenz aus Augsburg, Senator Broun in Gmünd, Geh. Sanitätsrath Kristeller, Professor Dr. Theobald Ziegler in Straßburg, Arbeiter Bildhauer Carl Meyer in Berlin, Rektor Dr. Maack in Breslau, Professor Dr. Hermann Cohen in Marburg, Professor Dr. Lönies in Kiel und Sanitätsrath Zimmermann-Mühlhausen.

Oberst a. D. v. Gizeki hielt eine martige Ansprache über die Verleugnung des Idealismus wegen materieller Vortheile.

Dr. Knopf berichtet über seine Erfahrungen in New York, wo der Philosophie-Professor Dr. Felix Adler durch seine Schrift „Thaten, kein Glauben“ die Begründung der ethischen Gesellschaften vor einigen Jahren hervorgerufen hat. Wenn die Bewegung dort so mächtig geworden ist, so lag das an der absoluten Toleranz. In New York z. B. wird jeden Sonntag von Professor Adler oder einem Anderen ein öffentlicher Vortrag gehalten; darin wird nur von Moral gesprochen, ohne Religion und Politik zu berühren. Jetzt ist Professor Adler als Vortragender der ethischen Gesellschaften sogar für berechtigt erklärt worden, junge Leute zu verheirathen. Abg. Dr. Bachnick betonte, daß durch den Namen „Gesellschaft für ethische Kultur“ ein bestimmter Rahmen gegeben sei, der niemals eng gezogen zu werden brauche; die wirtschaftlichen Fragen sollte man nur so weit behandeln, als ihre moralische Seite in Betracht komme. Es giebt Untugenden in der kapitalistischen Klasse, es giebt auch Untugenden in den Arbeiterkreisen. Wir haben das Unrecht nicht in einer, sondern in allen Klassen zu bekämpfen, wo es auch erscheint.

Der Vorsitzende Professor Förster faßte die Ergebnisse der Beratungen zusammen: Die Hauptschwierigkeit liege darin, daß wahre Verbesserungen der Zustände in großem Maßstabe nur unter der Voraussetzung ethischer Kultur gewonnen werden können; sie bedingen ein Material von Menschen, wie wir es jetzt nicht besitzen. (Zustimmung.) Wir sind Alle noch zu unedelmüthig. Die Gesellschaft wird gerade ihre Aufgabe darin sehen, verständig zu wirken und die den

Deutschen noch eigene Schroffheit in der gegenseitigen Behandlung zu mildern, wie es unter verehrter Felix Adler ausgesprochen hat, „daß wir das heilige Menschliche wieder finden im Gemeinamen.“ (Beifalliger Beifall.)

## Die Einweihungsfeier der Schloßkirche zu Wittenberg.

Wittenberg, den 20. Oktober 1892.

Unsere früheren Mittheilungen über die bevorstehende Feier ergäßen wir noch durch Folgendes:

Der Festgottesdienst in der Schloßkirche beginnt mit dem Gesange des Verses: „O heiliger Geist, lehre bei uns ein.“ Hierauf vollzieht der General-Superintendent Dr. Schultze-Wagdeburg die Weihe des Gotteshauses. Nachdem dann vom Viede: „Ein feste Burg ist unser Gott“ der 1. Vers gesungen worden, hält Superintendent Duandt-Wittenberg die Liturgie. Es folgt der 2. und 3. Vers des genannten Liedes, hieran sich anschließend die Festpredigt des Hofpredigers Bierage-Wittenberg. Darnach wird der letzte Vers des Lutherliedes angestimmt. Der zweite Theil der Liturgie, Vater Unser und Segen bilden den Schluß.

Sobald der feierliche Zug der zur Theilnahme am Weiheakt geladenen Personen, unter denen sich auch die Vertreter außerdeutscher protestantischer Länder befinden werden, vom Marktplatz aus zur Schloßkirche sich in Bewegung setzt, ertönt zunächst nur das Glockengeläute der letzteren. Bald aber mischt sich mit demselben dasjenige der Stadtkirche und sämtlicher Landkirchen der Eparchie Wittenberg.

Zu derselben Zeit wie in der Schloßkirche wird auch in der Stadtkirche Festgottesdienst abgehalten werden, in welcher Hofprediger Dr. Frommell-Wittenberg predigt. Nach Beendigung des Festgottesdienstes hält Hofprediger Faber-Wittenberg auf dem Marktplatz einen Festgottesdienst ab. Bei der Spalierbildung in der Feststraße während der Fahrt des Kaisers und der protestantischen Fürsten vom Bahnhof bis zum Markte werden auch die Kriegerevereine von Wittenberg und Umgegend in einer Stärke von 800 Mann betheiligt sein.

Am 1. November wird wiederum in der Schloßkirche Gottesdienst stattfinden, und zwar zur Feier des 75jährigen Jubiläums des Königlich-predigerseminars. Hierbei wird der derzeitige erste Direktor desselben, Superintendent Duandt, die Predigt halten. Man hofft, daß auch der hier lebende 93jährige ehemalige Direktor, Oberkonsistorialrath Dr. Schmieder, welcher im Jahre 1817 bei Gründung des Seminars in dasselbe eintrat, in der Kirche anwesend sein wird.

## Berlin, 20. Oktober.

— Die Kaiserin feiert morgen, den 22. Oktober, ihren 34. Geburtstag, im Kreise ihrer Familie. Der Geburtstag ist diesmal ein Doppelfest durch die Taufe der jüngsten Prinzessin.

Rathenstelle bei der Prinzessin haben angenommen. Die Königin von Großbritannien, die Kaiserin Friedrich, die Königin-Regentin von Spanien, der König und die Königin von Württemberg, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, die Großfürstin Katharine von Rußland, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin mit der Prinzessin Elisabeth, Prinz und Prinzessin Leopold von Bayern, Prinz und Prinzessin Karl Theodor von Bayern, Herzog und Herzogin Karl Ferdinand von Schleswig-Holstein-Glücksburg.

Die persönlich zur Taufe erscheinenden Herrschaften werden im Stadtschloß von Potsdam Wohnung nehmen. Die Königin von Großbritannien wird sich durch den britischen Botschafter, Sir Edward Malet, und dessen Gemahlin vertreten lassen. Der König und die Königin von Württemberg, die wegen der schweren Erkrankung der Königin-Wittve Olga der Taufe nicht selbst anwohnen können, haben mit ihrer Vertretung den Gesandten von Moser beauftragt. Die Königin-Regentin von Spanien wird sich durch ihren Botschafter Grafen Danneberg vertreten lassen. Den der stellvertretende Schloß-Pfarrer Dryander vollziehen wird, findet in der Zaspisgalerie statt, die Festtafel im Marmorsaal des Neuen Palais.

— Dem Landtage wird auch eine Vorlage wegen der Pensionen der Lehrer an nichtstaatlichen höheren Schulen zugehen.

— Eine Verstärkung der Schulburenkraft beabsichtigt Kultusminister Boffe, wie sich aus einem Leitartikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ ergibt. Danach ist eine Aufhebung der Einschränkung der Befugnisse der Kreisaußschüsse über die Beteiligungen der Gemeinden an der Schulunterhaltungspflicht in Aussicht genommen. Es wird in dem Artikel darauf hingewiesen, daß, weil in manchen Kreisaußschüssen die Mitglieder mehr oder weniger selbst Interessenten seien in Bezug auf die Schulunterhaltungspflicht, die Kreisaußschüsse nur zu leicht sich dazu hergeben, die Leistungsfähigkeit der Gemeinden zu verneinen.

— Die Nachrichten über die Entwicklung der deutschen Plantagen in Ostafrika lauten dauernd günstig. Die Leiter des Plantagenbaues im Auftrage der ostafrikanischen Gesellschaft sind in voller Thätigkeit. Die Aussichten der Kolonie auf diesem Gebiet bleiben so vorthelhaft, wie man es von der Zeit, seit die Arbeit unternommen wurde, erwarten konnte.

— Die sogenannte Fraktion „Spinola“ in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung hat einstimmig beschlossen, Ströy wiederzuwählen. Die Fraktion der Linken beschloß mit 37 gegen 21 Stimmen, Ströy nicht wieder zum Vorsteher zu wählen.

— Der Stadtverordnete Herr Voewel, der bekanntlich dem Vorstehen der Brennmaterialien-Deputation der Berliner Stadtverwaltung, dem Stadtrath Wamroth, vorgeworfen hatte, er begünstige jüdische Händler, ist aus der Deputation ausgeschieden, deren Mitgliederbestand unter Vorh. des Stadtraths Wamroth im Uebrigen unverändert bleibt.



**Oesterreich - Ungarn.** Die schon gemeldete Auflösung der Reichsberger Stadtvertretung wird in Oesterreich als ein Schlag gegen die deutsch-nationale Partei aufgefaßt. Als Grund der Auflösung wird halbamtlich bekannt gemacht, daß der Magistrat gegen die vorgelegte Prager Statthalterei einen ungebührlichen Ton angeschlagen und die Vereinseigenen nicht unparteiisch gehandelt habe. Dem Satz werden aber andere Vorgänge den Boden ausgeklungen haben. Als Kaiser Franz Joseph im vorigen Jahre Reichsberg besuchte, fiel ihm auf, daß die städtische Polizei preussische Picket-häuben trug, er äußerte zum Bürgermeister den Wunsch nach Abänderung. Dieser Wunsch blieb indeß unbeachtet. Der Kaiser verließ dem Bürgermeister Schneider einen Orden, welchen dieser aber niemals anlegte, auch nicht an des Kaisers Namenstag bei dem Hochamt in der Kirche. Dagegen nahmen der Bürgermeister und andere städtische Vertreter an der vom Deutschen Verein veranstalteten Sedanfeier Theil, wobei mehrere Reden gehalten wurden, die allenfalls in Deutschland begreiflich, in Oesterreich aber unstatthaft erschienen. Die liberalen deutschen Blätter Oesterreichs stimmen zwar der Auflösung zu, sprechen aber ihr tiefstes Bedauern darüber aus, daß durch das leichtsinnige Vorgehen der aufgelösten Gemeindevvertretung der Sache der Deutschen arger Schaden zugefügt worden sei. Gerade in dem Augenblicke, in welchem es der klugen Haltung der Deutschliberalen gelungen sei, sich in Oesterreich wieder in eine herrschende Stellung zu bringen, mußte dieses Ereigniß eintreten zum Nutzen der slavischen Parteien.

**Frankreich.** Durch die Vorgänge in Garmay genöthigt, will die Regierung ein Schiedsgericht für alle Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern einführen. Die Kommission der Kammer hat beschlossen, ein fakultatives Schiedsgericht, das aber je nach Belieben beansprucht werden kann, einzurichten, während die Regierung fordert, daß es zwingend wenigstens für die Gruben-Gesellschaften sei, weil diese auf staatlicher Konzeption beruhen und den Charakter öffentlichen Dienstes tragen.

In Frankreich ist auf Rechnung der Regierung ein neuer, Verschwindungs-Panzerthurm hergestellt worden. Der Thurm ist durch Weichenhand zu bewegen und führt zwei lange Geschütze von 55 mm. Die Schießergebnisse und die leichte Beweglichkeit waren bei der Prüfung des Thurmes vortrefflich. Trotz des Gewichtes von 150 Tonnen reichten 4 1/2 Sekunden hin, um die Geschütze fertig zu machen, abzufeuern und sie hinter den Panzer verschwinden zu lassen. In einer Minute konnten beide Geschütze nach einander abgefeuert und wieder zum Verschwinden gebracht werden. Der Erfinder des Thurmes ist ein Hauptmann Galopin.

**Italien.** Der ehemalige Ministerpräsident Crispi, welcher im Sommer mit glänzender Stimmenzahl zum römischen Stadtverordneten gewählt worden war, wohnte am Mittwoch zum ersten Male einer Gemeinderathssitzung bei. Auf der Fahrt dorthin veranstaltete das Volk große Kundgebungen für ihn. Ein hierbei veranstalteter Fackelzug mußte sich wegen starken Regens bald nach seinem Ausbruch wieder auflösen. In der Gemeinderathssitzung selbst ging es sehr lebhaft zu. Als der Bürgermeister Herzog von Gaetani erklärte, daß er für eine für 1895 geplante nationale Landes-Ausstellung keinen Heller bewilligen werde, entstand im Zuschauerraum ein derartiger Lärm, überlöst von Percussionen auf den Magistrat, daß die Polizei einschreiten mußte. Hierbei kam es dann zu einem Handgemenge, bei dem es natürlich nicht ohne einige Verwundungen abging. Der Bürgermeister hat in Folge des Vorfalls seinen Rücktritt angekündigt.

### Cholera-Nachrichten.

In Thorn ist das Haus, in welchem der Schiffsgeselle Ulaszki an der Cholera gestorben ist, durch Polizeimannschaften gegen jeglichen Verkehr abgesperrt worden. Den Flößern wird wahrscheinlich durch Polizeiverordnung verboten werden, die Stadt zu betreten. An der Bazarstraße soll eine Bretterbude aufgeschlagen werden, in der die Leute Lebensmittel und Getränke zu denselben Preisen erhalten, wie in der Stadt selbst. Die Polizeiverwaltung hat die Anweisung zur gesundheitspolizeilichen Ueberwachung der im Stromgebiete der Weichsel verkehrenden Fahrzeuge drucken lassen und vertheilt sie an alle Schiffseigner, Stenerteute und Schandwirthschaften, in denen Schiffer und Flößer zu verkehren pflegen.

Der gestern in Thorn an der Cholera gestorbene Schiffsgeselle hatte 6 Tage vor Schillo in Quarantäne gelegen. Vorgelesen wurde ihm dort die Erlaubniß erteilt, nach Thorn zu fahren, wo er dringende Geschäfte zu erledigen hatte. Er benutzte den polnischen Passagierdampfer, besuchte hiesige, auf der Bromberger Vorstadt wohnende Verwandte, erkrankte dort und starb bald darauf.

In Danzig fand gestern eine Sitzung der Sanitätskommission statt, an welcher u. a. die Herren Oberbürgermeister Dr. Baumbach, Polizeidirektor Wessel und eine Anzahl Aerzte theil nahmen. Es wurde u. a. mitgetheilt, daß ein Ministerialbeamter in Danzig eintreffen wird, um die bisher verfaßten und ausgeführten Maßnahmen gegen die Cholera zu besichtigen. Dabei wird dem Beamten die Sanitätskolonne vorgeführt werden, welche sofort beim Ausbruch der Cholera zum Krankendienst herangezogen werden soll.

Seit einigen Tagen nehmen in Danzig Dampfboote jeden Morgen in großen Tonnen frisches Wasser ein, das von Feuerwehrlenten aus einem Hydranten entnommen wird. Ist das geschah, so besetzen je ein Arzt und zwei Heilgehilfen die Dampfboote, ein Fahrzeug fährt nach Plehendorf, das andere nach Reusfahrwasser. Sämmtliche den Dampfbooten begegnende Fahrzeuge werden mit frischem Wasser versehen und die Mannschaften auf ihren Gesundheitszustand untersucht.

In diesen Tagen treffen in den Städten des Kreises Osterode, so z. B. in Silgendorf, Desinfektionsapparate ein. Diese werden vom Kreisgesundheitsamt geliefert, von der Stadt aber unterhalten. Dringende Vorkehrungen sind geboten, da z. B. die Fischhändler und Fischpächter der Seen im Südwesten des Kreises mit Mawa in direktem Verkehr stehen. So kommen allwöchentlich Händler aus Mawa, um die Fische zu den Freitagsmärkten nach Russland hinüberzuschaffen.

### Aus der Provinz

Graudenz, den 21. Oktober.

Herr Oberpräsident Dr. v. Götter hat heute Vormittag von hier aus seine Inspektionsfahrt auf der Weichsel fortgesetzt.

Die hiesige Sanitätskommission hielt gestern wieder eine Sitzung ab. Zur Abwehr der immer größer werdenden Choleraepidemie wurde beschlossen, die Flößer nicht mehr in die Stadt hineinzulassen. Infolgedessen ist von heute ab ein Polizeibeamter den ganzen Tag über an der Weichsel aufgestellt, um die Flößer am Landen und am Betreten der Stadt zu hindern. Den Händlern mit Lebensbedürfnissen für die Flößer ist es freigestellt, ihre Waaren an die Weichsel zu bringen und dort an die Redemänner der Flöße zu verkaufen. Außerdem ist der Wirth von Bösershöhe, Herr Grosse, autorisiert worden, den Flößern per Kahn Waaren an die Trappen heranzubringen. Die Stationsärzte sind ersucht worden, den Flößern schon bei der Revision mitzutheilen, daß ihnen der Eintritt in die Stadt verboten ist. Um die Anwohner der Weichsel vor der Benützung des Weichselwassers zu hindern, sollen am Ufer Warnungstafeln aufgestellt werden. Für die Bewohner der Fischerei und der Kallfischerstraße soll Trinkwasser auf städtische Kosten angefahren werden. Die Mitglieder der Gesundheitskommissionen sollen zu einer Sitzung auf den nächsten Montag einberufen werden.

Die Truppen des 17. Armeekorps haben während der diesjährigen Herbstübungen im Regierungsbezirk Marienwerder seitens der Behörden und Einwohner überall ein sehr freundliches Entgegenkommen und eine bereitwillige Aufnahme gefunden. Der kommandierende General spricht hierfür den Behörden und Einwohnern seinen Dank aus.

Im Monat September sind verarbeitet worden in Westpreußen in 16 Ruderfabriken 204017 Doppelgenter, in Ostpreußen in 1 Fabrik 9340, in Polen in 7 Fabriken 122815, in Pommern in 4 Fabriken 86498 Doppelgenter Wäben. Ausgeführt wurden aus Westpreußen 49104, aus Ostpreußen 278 und aus Pommern 68767 Doppelgenter Ruder.

Der stetig zunehmende Güterverkehr auf der Eisenbahnstrecke Thorn-Marien-burg hat die Einlegung von 2 besonderen Bedarfskategorien erfordert. Die bisher geübte Sonntagsruhe auf dieser Strecke mußte in Folge dessen aufgehoben werden, da die fahrplanmäßigen Güterzüge wieder verkehren.

Die Eisenbahn-Verwaltung hat jetzt an dem gefährlichen Bahnübergang am Schlachthaus einen Weichen aufgestellt, welcher den Verkehr bewacht. Die Aufstellung einer Schranke an dieser gefährlichen Stelle wird aber doch noch wenigstens sein.

Der Gesundheitszustand unserer Garnison ist gegenwärtig ziemlich günstig; das Garnisonlazareth ist so überfüllt, daß schon die Aufnahme eines Militärs in das städtische Krankenhaus nachgedacht werden ist. Das Geschick hat aber abgelenkt werden müssen, weil mit Rücksicht auf die Choleraepidemie die verletzten Mannschaften frei gehalten werden müssen.

Ein langer Leidenszug, voran die Fahnen des Maurer-Gewerkes, bewegte sich heute Nachmittag nach dem evangelischen Friedhofe. Der bei dem Mauereinsturz am Garnisonlazareth verunglückte, 68 Jahre alt gewordene Maurer Kremin wurde von seinen Gewerksgegnossen, von deren Gewerkschaften Trauerfeste flatterten, und von vielen Anderen, die sein Geschick mit inniger Theilnahme erfüllte, zu Grabe geleitet. Auf dem Friedhof hielt Herr Richter Abel die Trauerrede. Er schilderte den Verstorbenen als einen Mann, der in einem Alter, in welchem Andere schon von ihrer Arbeit ausruhen, noch rastlos für die Seinen thätig war, und der nun, wie ein Soldat auf dem Schlachtfeld, mitten in der treuen Erfüllung seiner Pflichten den Tod gefunden hat. Tief ergriffen laute die Leidtragenden seinen eindringlichen Worten. Bald wühlte sich, mit Kränen reichbedeckt, der Hügel über dem Grabe. Die beiden anderen Begrabenen wurden in ihren Wohnorten Tärpen und Mendorf beigesetzt.

Der Schuhmacher Dose reist am Fahrplan verläßt heute Vormittag an der Weichsel eine Thätigkeit großer Noth. Er fährt ohne jede Veranlassung einen Flößer aus Ulanow in Galizien von dem hohen Ufer hinab, so daß der Verurtheilte einen Beinbruch erlitt und ins städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Eine exemplarische Bestrafung ist dem rohen Thäter zu wünschen.

Der Württembergische Postkutschler Konrad Kauffmann, unser Landsmann, hat am Berliner Nationaltheater ein Gastspiel vollendet, in welchem er als Egmont, Uriei Acosta, Karl Moor und Wilhelm Tell auftrat. Die Kritik ist in der Beurtheilung des Künstlers ohne Ausnahme der Ansicht, daß man Leistungen gegenübersetzt, welche hervorragende Begabung für das klassische Heldenspiel, eine außerordentliche Auffassungsgabe und ein völliges Aufgehen in den Charakter der Rolle in hohem Maße befunden.

Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß erkrankte Mitglieder der gemeinsamen Gemeindevorstände sich zur Sicherung des Kreises Brandung sich von anderen als den dazu bestimmten Rassenärzten behandeln lassen und dadurch der Krankenversicherungskasse unnötig höhere Kosten verursachen. Rassenärzte sind die Herren Dr. von Bartkowski-Brandung, Dr. Wolminksi-Brandung, Dr. Schytsinski-Brandung, Dr. Jonas-Jablonowo und Dr. Schröder-Brandung. Der Herr Landrath hat die Spezialärzte angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß erkrankte Mitglieder, abgesehen in Behinderungs- oder anderen dringenden Fällen, ausschließlich nur von diesen Ärzten behandelt werden, da andere Rechnungen über Arztgebühren von der Kasse nicht beglichen werden.

Der Ingenieur Schimpff in Darmstadt ist zum Leiter an der königlichen Baugewerkschule in Posen ernannt.

Der Forstpfleger und Feldjägerlieutenant Gört ist der Regierung in Marienwerder zur Dienstleistung als Hilfsarbeiter in Forstverwaltungsangelegenheiten überwiesen.

Der diätetische Gerichtsschreibergehilfe und Dolmetscher Butinski in Stettin ist an das Amtsgericht in Schwab verlegt. Der Altmar Wilschitz bei der Staatsanwaltschaft in Königs ist zum ständigen diätetischen Kassengehilfen bei dem Amtsgericht in Brandung ernannt.

Im Kreise Kulm sind zu Amtsvorstehern ernannt: Der Amtsrath Teinme-Vollstätt für den Bezirk Orzonoowo, die Gutsherrschaft Koch-Minsk für Dubelno, v. Wilschitz-Kamarkien für Pionow, Stäwe-Robalowo für Paparozyn, Rupert-Gubino für Stelno, der Gutsherrschaft Wolfs-Prebisel für Dietrichsdorf, der Gutsherrschaft Sieg-Rachyniewo für Ulanow und der Besitzer Mog-Jenski-Rokotko für Rokotko.

Herr Amtsrath v. Kries, bisher Vorsitzender des Schiedsgerichts für die Invaliditäts- und Alters-Versicherung für den Kreis Thorn, ist beauftragt kommissarischer Verwendung in der Verwaltung der direkten Steuern auf ein Jahr beurlaubt. An seine Stelle tritt Herr Amtsrath Wilde.

Die Volksschule über die evangelischen Schulen zu Dossow, Niederhof, Zaroske und Gr. Schönbrück, Kreis Graudenz, ist dem Kreisgesundheitsamt in Thorn in Posen übertragen und der bisherige Volksschulinspektor Dr. Krieger in Garmsee auf seinen Antrag von seinem Amte entbunden worden.

In der Gemeinde Gr. Schönbrück im Kreise Brandung ist eine Gemeindevorstellung eingeführt worden.

Als Gemeindevorsteher sind gewählt und beurlaubt worden die Besitzer Weg in Tanneroode und Krause in Rudnik.

Am 20. Oktober. Herr Oberpräsident v. Götter kam heute Vormittag von Schillo hier an, nahm sämmtliche Einrichtungen der Cholera-Kontrollstation in Augenschein, besuchte das Institut der barmherzigen Schwestern, nahm auf dem Rückwege zum Dampfer die Vorstellung des Bürgermeisters Steinberg und des Stadthalers Fischberg entgegen und sprach dem letzteren warme Worte der Anerkennung für seine rastlose Thätigkeit als Vorsitzender der städtischen Sanitätskommission aus.

Am 5. November findet ein Kreisstag statt, auf welchem die neu gewählten Kreisräthe Mitglieder v. Hoga-Wilhelms, Krich-Wilhelms und Steinberg-Kulm eingeführt werden sollen und außer anderen Wahlen ein Mitglied des Kreis-Ausschusses an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Pagel, ein Kreisdeputierter für Herrn v. Volkenstern-Battewo, welcher sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat und ein Provinzial-Landtagsabgeordneter an Stelle des verstorbenen Gutsherrn Hönigmann-Griebanow für den Rest der Wahlperiode 1888/93 gewählt werden sollen. Die Mitglieder der Kaiser Wilhelm-Schule in Thorn haben in Anerkennung der Verdienste der Herren Dr. Peters und H. Gersingki um das neugegründete Seminar der Witte-Weber-Photographien mit kunstvollen Goldrahmen geschenkt und gestern bei einem überaus stark besuchten Kommerzien der Willenmitglieder übergeben. Die Bilder haben im Vorstandszimmer ihren Platz gefunden.

Kulm, 20. Oktober. Der kaufmännische Verein hatte sich an die Eisenbahn-Direktion nach Bromberg wegen Wiedereröffnung der seit dem 1. Oktober aufgehobenen Rüge Nr. 1290/91 von nach Kornatowo in einer eingehenden Eingabe gewandt. Nun ist der Bescheid eingegangen, daß diese Rüge demnächst wieder eingelegt werden sollen.

Aus dem Kreise Stralsburg, 20. Oktober. Seit einigen Jahren hegt man allgemein den Wunsch, Jabolowo und Goral, sowie die Königl. Forst Wilhelmsburg durch eine Chaussee zu verbinden. Durch besondere Bemühungen des Rittergutsbesizers Herrn v. in Hochheim ist nun diese Angelegenheit so weit gediehen, daß dem Bau einer solchen nicht mehr im Wege liegen dürfte. Die Gemeinde Goral und die Güter Hochheim und Wicewo geben den Boden unentgeltlich, sowie eine bedeutende Geldsumme her. Von dem Königl. Forstmeister soll hierzu eine Beihilfe von 20000 Mark zu erwarten sein. Die Chaussee ist eine dringende Nothwendigkeit, da die Wege im Herbst und Frühjahr durch den großen Verkehr oft fast grundlos werden.

Niesenburg, 20. Oktober. Am Mittwoch Abend wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm aus dem ersten Schlafe geweckt. Es brannte bei dem Windmüller Jagodzinski. Das Feuer brach in der Scheune aus und theilte sich so schnell dem Wohnhause und den Stallgebäuden mit, daß es nur mit Mühe einigen Hinzulewenden gelang, das Vieh herauszutreiben, während die Hausbewohner nur mit genauer Noth das nackte Leben retteten. Das betagte Elternpaar des Besitzers, welches in diesem Jahre das Fest der goldenen Hochzeit feierte, irrte halbnaht und jammernd an der Brandstätte umher. Die Erben begannen kaum ihre Thätigkeit, da an ein Heuten der Gebäude nicht zu denken war. Einige Sachen wurden von Kastrassen aus dem brennenden Hause gerettet, doch verbrannte der größte Theil des Mobiliars, der ganze Ernteeinschnitt und mehrere Hundert Scheffel Kartoffeln. Die Betroffenen erleiden einen großen Schaden, da die Gebäude nur gering, alles übrige garmacht verbleibt. Ungeheure Verluste liegen hier Brandstiftung vor. In dieser Woche hielt der landwirtschaftliche Verein Niesenburg unter großer Theilnahme seine Vereins-Sitzung ab. In Anbetracht der jetzt so stark bei uns auftretenden Maul- und Klauenfeuche hielt Herr Hofrath Jagow einen Vortrag über die Maul- und Klauenfeuche und gab den Mitgliedern praktische Ratschläge für die Behandlung der erkrankten Thiere und die Verhütung von Rückfällen.

Dirschau, 20. Oktober. Herr Richter Stollens ist zur Kräftigung seiner Gesundheit auf 6 Monate beurlaubt und wird während dieser Zeit die Verwaltung eines Rur-Farramts in Schidrol übernehmen. — Gestern Abend hielt Herr Dr. Frankel aus Weimar hier einen Vortrag über Zweck und Ziele des allgemeinen deutschen Schulvereins zur Aufrechterhaltung des Deutschthums im Auslande. Sofort erklärten 25 der Anwesenden ihren Beitritt zu einer Ortsgruppe des Vereins. In den Vorstand wurden gewählt: Herr Hofrath Jagow als Vorsitzender, Herr Oberlehrer Holz als Schriftführer, Herr Eisenbahnbetriebssekretär Zimmermann als Schatzmeister.

Puhig, 20. Oktober. Der letzte Sturm hat an der Küste wieder Opfer an Menschenleben gefordert. Mehrere Leute aus Karwen, dem nördlichsten Fischerdorf an der westpreussischen Ostsee, waren bei mäßigem Winde auf die hohe See hinausgefahren, um zu fischen. Plötzlich entstand aus der kleinen Welle ein mächtiger Sturm und überraschte die sorglosen Fischer, so daß diese in die höchste Noth geriethen. Ein Kahn mit 6 Mann kenterte, und die Insassen desselben stürzten ins Wasser. Zwei wurden von einer Welle ergriffen und gegen das Gestade geworfen, die anderen kamen unter das Fahrzeug und fanden ihren Tod.

Silgendorf, 20. Oktober. Die in Folge mehrerer Eingaben der städtischen Behörden erfolgte Abänderung des Fahrplans des Silgendorf-Graudenz-Bez. Holland-Mohrungen hat, wie vorausgesehen war, einen bedeutend lebhafteren Verkehr zwischen diesen Orten zur Folge, der sich besonders im geschäftlichen Leben in auffälliger Weise bemerkbar macht. Während die Geschäftsleute früher darauf angewiesen waren, hier oder in Mohrungen zu übernachten, können sie jetzt umfangreiche Geschäfte besorgen und noch an demselben Tage zurückkehren. Auch der längere stundenlange Aufenthalt in Silgendorf ist fortgefallen. Schon in der kurzen Zeit, während welcher die Reuerung besteht, sind verhältnismäßig erheblich mehr Fahrgäste für die genannten Stationen ausgegeben worden, als früher.

Silgendorf, 20. Oktober. Der Etat der staatlichen Fortbildungsschule wird mit dem Winteranfang durch verschiedene Anstellungen bedeutend erhöht. Außer einem dritten Lehrer, der ein Gehalt von 2100 Mark bezieht, ist ein Schreiber mit 1600 Mark Gehalt und ein Schuldiener mit 1000 Mark außer freier Wohnung und Pension neuangestellt worden.

Aus dem Kreise Heidenburg, 19. Oktober. Der Maschinenführer Schink in Borowig-Mühle hat dieser Tage einen mächtigen Fischhaken von 165 Meter Länge und 30 Pfund Gewicht im Fingerring erbeutet. Herr D. hat in kurzer Zeit 11 Stück dieser schädlichen Thiere gefangen. — Auf dem nahen westpreussischen Gute Ch. lebte seit vielen Jahren ein alter Mann, welcher J. B. um der russischen Militärpflicht zu entgehen, sich hierher flüchtete. In den ärmlichsten Verhältnissen kam er hierher und lebte, wie man zu sagen pflegt, von der Hand in den Mund. Aber bald glich man den ansehnlichen Mann der leibhaftigsten Wohlhabenheit, und man täuschte sich nicht; denn als der Mann nun starb, fand man in allen Ecken Geld. Nicht Padete, in alte Lumpen gut eingekleidet und wohlverpflegt, hat man bereits aufgefunden, welche in meistens alten Zweithalerstücken und anderen alten Münzen im Gesamtbetrage von etwa 600 Mark bestanden. Doch man vermuthet, daß noch weit mehr legendes vergraben liegt. — Auf der Weide big vor etwa 4 Wochen der Hirt Hund und des Herrn A. in Hohenhof ein Stück Vieh. Dann fiel er einen Mann an, welcher das Thier aber mit einem tüchtigen Knüttel abwehrte. Der Hund wurde getödtet. Neuerdings zeigte das Vieh Anzeichen der Tollwuth, so daß vier Stück getödtet werden mußten. Leider ist noch mehr Schaden zu befürchten.

Graudenz, 20. Oktober. Dem Altstiller Rindererischen Ehepaar aus Rauen ist zu seiner goldenen Hochzeit das übliche Gnadengeschenk von 30 Mk. übermittelt worden.

Heidenburg, 20. Oktober. Rauen waren die Gemüther von dem letzten Brandung etwas beruhigt, so wurde die Bürgerchaft in der letzten Nacht schon wieder durch Feuerlärm aus dem Schlafe geschreckt. Es brannte der Fluß in dem Schornstein des Bäckermeisters Groß. Das Feuer wurde im Entstehen erstickt, so daß ein weiterer Brandschaden verhütet wurde. Sorglos ging die Bürgerchaft nach Hause zur Ruhe, bald aber wurde von neuem Feuerlärm geschlagen. Die Scheune des Zimmermeisters Jeronim brannte lichterloh. Leider konnte sie nicht mehr gerettet werden, da die Flammen sich mit reißender Schnelligkeit über das ganze Gebäude verbreiteten. Die nahebei gelegenen Gebäude und Ställe wurden von den schnell hinzugelassenen Spritzen gerettet. Herr J. erleidet beträchtlichen Schaden, da ihm

sämmtlicher Viehstand auch zwei Kühe im Feuer verbrannten. Die Versicherungsgesellschaft ist in

Heiligenbeil, Hafen in Tolkemitz eingehen und das Vieh zurückgegeben werden in Markt zum Verkauf für Süddeutschland in Binten ständigen Vieh unterlag. — Die Strokkammer wegen St.-G.-B. angeklagt, forderung des Gendarmen entgegengesetzt, er als Vorsteher der Die Thatsache stand im erbracht angesehen von 3 Mk. davon.

Y und Pittau, kann, Rindholzch, draangenren Freitag erfahren. Die Rind segten seine Kleider in der Nähe plagen. Runden, tief hinzu Feuer schnell erstickte wurden davongetragen.

Soldan, 18. D. hause sind in diese Thurnung vollendet. Gunkopf wurden je eine mit der Unter Körperchaften verje seit 1886 gelegt.

Gumbinnen, werden, wie schon e Klassen eingerichtet. Feuerung durchweg scholten also eine U der bisherigen zwei gleichfalls in nahe

Königsberg, des Wahlvereins de Cheredakteur Mich zum stellvertretenden hock, Franz Wiehe und Schneidmestrichkeit.

Aus dem K, Holzpreise klage. Obwohl in den v Massen Zug- und so hoch wie in mal dadurch, daß die U ihre großen Beda durch die Stein- u in den Jahren zu

P. Krone an, Post war mit dem das zu diesem Jahr wollte eine Patrone ersten Abdrücken g das Gewehr, und und schlug auf den sich, und ein Theil nicht unbedeutende Explosion wurde di und ein an der Th weisse fisch le

R. Aus dem K, die in ihrer Origin vielleicht deumacht Gesellschaft wurde Mensch im Stande gewisse Handbeweg Sprüche zu beglei der Gesellschaft di deutenden Summe erheben, nach recht Einmal so und einm Bedingung, daß der den Spruch sagen di Set es nun durch Frau des Händlers das Lokal. Als si Bewegungen ausfü theils anglichen. Ein mal so und einmal so und wollte einen V nicht umhin, seine L Weiße verloren. D zahlen, weil er mei das Lokal gelockt w klagbar werden.

Bromberg, i zu Stande getom

O. Posen, 20. berge hen beschä und Ortschutze Ze vorfähig eine rech der Sachverhalt ist überhandte im Pri Solmes des Angel Bombin aufhänge.

nicht am Schulenge in seiner Wohnplau der er die Ghe ver Mannenmlichkeiten, mit einer Aertn v schrieben. Seit sch zurück, nachdem e am Schulengause urtheilte den Ange niedrigsten gefällig

O. Posen, 21. Felschermeyers i in Untersuchunge mehr die Thät ein abgelegt, daß er v Herz in Plewisk i

Posen, 19. D der Stadt ein Fra nur mit leichter S mit der Eisenbah Hälse ausweisen, w kommen, jetzt aber Bei den Verhaftung auch er dort festge konnte, war er nach Landes verwiesen w pur deutsch sprach, w geschick

Mawitzsch, 20. i. D. Wolbe hat



auf welchem die  
Koch-Alt-  
follen und außer  
es an Stelle des  
für Herrn  
Gesundheitsrath  
tagabgeordneter  
mann-Griebena  
werden sollen.  
engliß haben  
D. Peters und  
Wilde Weider Ph  
und gestern bei  
Gildemitglieder  
mer ihren Plaz  
nische Verein  
Bromberg wegen  
er aufgehoben  
einer eingehenden  
ungen, daß diese  
Selt einigen  
owo und Goral  
Gausse zu ver  
Rittergutsbesitz  
heit so weit ge  
im Wege liegen  
schheim und die  
bedeutende Gel  
hieszu eine Bel  
haussse ist eine  
ist und Frühjahr  
en.  
Abend wurden  
aus dem ersten  
Zagobin  
ste sich so schnell  
daß es nur mit  
herauszutreiben  
Noth das nache  
schiffers, welches  
zeit feierte, ler  
er. Die Spritzen  
en der Gebäude  
von Krawatten  
mnte der größte  
it und mehrere  
den einen großen  
ge garnirt ver  
ung vor. — In  
Verein Mies  
sigung ab. In  
den Mant- und  
Bortrag über die  
praktische Winte  
Verhütung von  
ollenz ist zur  
laute und wird  
ur-Parasiten in  
r. Dr. Frankel  
Ziele des Winte  
ng des Deutsch  
nwendenden ihren  
den Vorstand  
vorführender, Herr  
mbetriebssekretär  
at an der Kiste  
chere Leute aus  
preussischen Dis  
See hinausge  
er kleinen Wille  
n Fischer, so daß  
it 6 Mann ten  
r. Zwei wurden  
geworfen, die 4  
n ihren Tod.  
hrerer Eingaben  
Fahrplanes  
wie vorausge  
zwischen diesen  
tlichen Leben in  
e Geschäftsleute  
Wohnungen zu  
te besorgen und  
sichtige Stunden  
Schon in der  
sind verhältniß  
aten Stationen  
tlichen Fort  
durch verschiedene  
ten Behrer, der  
Schreiber mit  
00 Mark außer  
er. Der Mühsen  
eher Tage einen  
Pfund Gewicht  
Zeit 11 Stüd  
westpreussischen  
r, welcher J. B.  
hierher flüchtete  
und lebte, wie  
nd. Aber bald  
nichten Geldsuch  
m starb, fand  
Wapen gut  
gefunden, welche  
alten Münzen  
den. Doch man  
n liegt. — Auf  
und des Herrn  
inen Mann an,  
ppel abwehrte.  
Vieh Angeln  
migten. Weider  
in der reitischen  
hochzeit das  
voren.  
die Gemüther  
so wurde die  
durch Feuerlärm  
in dem Schorn  
de im Entfichen  
wurde. Sorge  
altes aber wurde  
des Zimmers  
ie nicht mehr  
er Schnelligkeit  
gebet gelegenen  
angekommenen  
schaden, da ihm

jämmtlicher Einkünfte, der unverändert sein soll, mitverbraucht ist. Auch zwei Kühe sind in den Flammen umgekommen. Die Entschädigungssache ist unbekannt.

**Heiligenbeil, 20. Oktober.** Die vor etwa 10 Jahren am Hafen in Heiligenbeil eingerichteten drei Fischbräutereien sollen eingehen und das dazu verwendete Gebiet der Stadt wieder zurückgegeben werden. — Am 25. findet hier ein Privat-Fest im Markt zum Anlauf von 24-jährigen Rekruten, welche gewöhnlich für Süddeutschland bestimmt sind, statt. — Zu dem am 28. Oktober in Hinten stattfindenden Viehmarkt ist der Anstich von Klauenvieh unterzogen. — Der Agent Proell in Eisenberg war vor der Strafkammer wegen Vergehens gegen die §§ 110 und 111 des St.-G.-B. angeklagt, weil er bei einem Schützenfest die Aufzehrung des Gendarmen, sich zu entfernen, die ungefähre Erklärung entgegengelehrt hatte, die Anwesenden möchten ruhig bleiben, er als Vorsteher der Schützengesellschaft werde Alles verantworten. Die Thatbestandsmerkmale des § 110 wurden aber als nicht erbracht angesehen und der Angeklagte kam mit einer Geldstrafe von 3 Mk. davon.

**7. und 18. Oktober.** Wie gefährlich es werden kann, Gündlöcher in der Erde zu tragen, mühte am vergangenen Freitag ein etwa 14-jähriger Hüttenknecht aus Rabzen erfahren. Die Gündlöcher in seiner Erde entzündeten sich und setzten seine Kleider in Brand. Glücklicherweise bemerkte ein in der Nähe stehender Knecht die Gefahr des nach Hölle rufenden Knaben, ließ hinzulaufen und stürzte ihn in einen Wassergraben, so daß Feuer schnell erlosch; doch hat der Knabe recht bedeutende Brandwunden davongetragen.

**Soldau, 18. Oktober.** Die Reparaturen an unserm Rathshaus sind in diesen Tagen mit dem Auflegen der neuvergoldeten Thürmangel vollendet worden. In die in der Regel befandliche Guckkasten wurden je ein Exemplar der jetzt gültigen Münzen und eine mit der Unterschrift sämtlicher Mitglieder der städtischen Körperschaften versehene Urkunde über die wichtigsten Ereignisse seit 1866 gelegt.

**Gumbinnen, 18. Oktober.** Auf Anordnung der Regierung werden, wie schon erwähnt, eine größere Anzahl zweiter Schulklassen eingerichtet. Diese werden neben freier Wohnung und Heizung durchweg mit mindestens 650 Mk. Gehalt dotirt, erhalten also eine Aufbesserung von 110 Mk. Eine Aufbesserung der bisherigen zweiten, sowie der selbstständigen Lehrerstellen steht gleichfalls in naher Aussicht.

**Waldenberg, 20. Oktober.** In der gestrigen Versammlung des Wahlvereins der deutsch-freiwirtschaftlichen Partei wurden Herr Chefredakteur Mielke zum Vorsitzenden, Herr Stadtrath Graf zum stellvertretenden Vorsitzenden und die Herren Dr. Rosenstock, Franz Wiegler, Kaufmann Adamsohn, Kaufmann Ostke und Schneidermeister Hermenau zu Mitgliedern des Vorstandes gewählt.

**Aus dem Kreise Birkfelde, 20. Oktober.** Ueber enorme Holzpreise klagen die Besitzer unserer Kreise schon seit Jahren. Obwohl in den vier großen königlichen Forsten jährlich große Massen Kiefern- und Buchenholz eingeschlagen werden, sind die Preise so hoch wie in waldarmen Gegenden. Dieser Umstand erklärt sich dadurch, daß die Magniten und Tälster Holzhändler mehr wie je ihren großen Bedarf an Handelsholz hier beziehen, begünstigt durch die Stein- und Kiesgruben, welche die Forstverwaltung in den Jahren zu diesem Zwecke hat erbauen lassen.

**P. Krone an der Grabe, 17. Oktober.** Der Besitzer J. in P. Krone war mit dem Anfertigen von Patronen beschäftigt und hatte das zu diesem Zwecke nötige Pulver auf dem Tische liegen. Er wollte eine Patrone versuchen und lud deshalb das Gewehr. Beim ersten Abdrücken ging der Schuß nicht los. J. untersuchte deshalb das Gewehr, und bei dieser Gelegenheit entlief sich der Schuß und schlug auf den Tisch. Das dort liegende Pulver entzündete sich, und ein Theil flog Herrn J. ins Gesicht, wodurch er mehrere nicht unbedeutende Brandwunden erlitt. Von der Gewalt der Explosion wurde die Zimmerthür ausgehoben, die Thürschwelle und ein an der Thür liegendes Spind zertrümmert. Glücklicherweise befand sich kein Mensch weiter im Zimmer.

**Aus dem Kreise Bromberg, 20. Oktober.** Eine Wette, die in ihrer Originalität alles bisher dagewesene übertrifft, wird vielleicht demnächst unsere Gerichte beschäftigen. In frühlicher Gesellschaft wurde nämlich die Behauptung aufgestellt, daß kein Mensch im Stande sei, eine Stunde hindurch in kleinen Zeiträumen gewisse Handbewegungen zu machen und diese immer mit einem Spruche zu begleiten. Dies bestritt ein Händler und ging mit der Gesellschaft die Wette ein, gegen Zahlung einer nicht unbedeutenden Summe eine Stunde hindurch die Hände segnend zu erheben, nach rechts und links zu wenden und dabei zu sagen: Einmal so und einmal so. Die Wette wurde abgeschlossen mit der Bedingung, daß der Händler in der Stunde nichts anderes als den Spruch sagen dürfe, und darauf begann dieser seine Produktionen. Sei es nun durch Zufall oder durch Absicht, plötzlich kam die Frau des Händlers, die von der Wette keine Ahnung hatte, in das Lokal. Als sie ihren Mann mit wahrhaft stoischer Miene die Bewegungen ausführen sah und auf ihre vielen theils zärtlichen, theils ängstlichen Anfragen immer nur die Antwort bekam, Einmal so und einmal so, glaubte sie, ihr Mann sei geisteskrank geworden, und wollte einen Arzt herbeiholen. Da konnte aber der Wette nicht ungen, seine bessere Hälfte aufzuklären, er hatte dadurch die Wette verloren. Der Mann weigert sich aber, den Verlust zu bezahlen, weil er meint, seine Frau sei von den Mitwettenden in das Lokal gelockt worden. Die Gewinner der Wette wollen nun klagen werden.

**Bromberg, 18. Oktober.** Ein neuer Lehrverein ist hier zu Stande gekommen. Vorsitzender ist Seminaradjunkt Tobias.

**O. Posen, 20. Oktober.** Ein interessanter Fall von Amtsvergehen beschäftigt heute die hiesige Strafkammer. Der Wirth und Ortschulze Johann Schiedler aus Bombin ist beschuldigt, vorzüglich eine recht erhebliche Thatfache falsch befundet zu haben. Der Sachverhalt ist folgender: Der Standesbeamte in Ludom übermittelte im April d. Js. dem Angeklagten das Aufgebot des Sohnes des Angeklagten, damit er es am Schulzenhause in Bombin aufhänge. Der Angeklagte hing das Aufgebot jedoch nicht am Schulzenhause, sondern im Schulzengebäude und zwar in seiner Wohnkammer auf. Sein Sohn hatte nämlich eine Geliebte, der er die Ehe versprochen hatte, und der alle Schiedler fürchtete. Manneigenschaft, wenn die Geliebte erführe, daß sein Sohn sich mit einer Andern verheirathet wolle. Nach Ablauf der vorgeschriebenen Zeit schickte der Angeklagte das Aufgebot nach Ludom zurück, nachdem er darauf den Vermerk gesetzt hatte, daß dasselbe am Schulzenhause aufgehängt gewesen sei. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis, der niedrigsten gesetzlich zulässigen Strafe.

**O. Posen, 21. Oktober.** Der wegen Ermordung des Fleischermeisters und Grundbesizers Degurski in Plewisk in Untersuchungshaft sitzende Wirthssohn Kurasz hat nunmehr die That eingeräumt und gleichzeitig das Geständnis abgelegt, daß er vor zwei Jahren die Dienstmagd Marianna Perz in Plewisk ermordet hat.

**Posen, 19. Oktober.** Allgemeines Mitleid erregte gestern in der Stadt ein Franzose, der bei dem kalten regnerischen Wetter, nur mit leichter Sommerkleidung angethan, zitternd vor der Thüre der Eisenbahn aus Rußland hier eingetroffen war. Wie seine Pässe ausweise, war er erst vor kurzem dorthin als Lehrer gekommen, jetzt aber als politisch verdächtig ausgewiesen worden. Bei den Verhaftungen wegen des Attentates in Skieniewice war auch er dort festgenommen, aber da ihm nichts nachgewiesen werden konnte, war er nach mehrtägiger Haft wieder freigelassen und des Landes verwiesen worden. Der Mann, der verhältnismäßig recht gut deutsch sprach, wurde nach dem französischen Konsulat in Breslau geschickt.

**Waldisch, 20. Oktober.** Der verstorbenen Amtsgerichtsrath v. D. Wolde hat der evangelischen Kirche ein Beant von 500 Mk.

und dem evangelischen Waisenhaus „Martinsstift“ ein solches von 3000 Mk. vermacht.

**Rosen, 20. Oktober.** Den Herren Dandath Hoffmann und Mittergutsbesitzer Baron von Langemann-Rubin, welche als Vertreter des Kreises der Feier des goldenen Jubiläums des Großherzoglichen Paares in Weimar beigewohnt haben, ist das Ritterkreuz I. Klasse des Großherzoglichen Hausordens vom weissen Falken verliehen worden.

**Aus der Provinz Pommern, 20. Oktober.** Die Kornsilokommission der Pomm. ökonomischen Gesellschaft tritt Anfangs November in Köslin zusammen, um über die Finanzierung des Unternehmens auf Grund der ziffermäßigen Vorschläge des Herrn von Graß-Klamin zu berathen und dann der nach beendeter Sitzung des Landesökonomie-Kollegiums Ende November in Köslin tagenden Herbst-General-Versammlung der Pomm. ökonomischen Gesellschaft ihre Anträge stellen. — Nach dem Bericht des pommerschen Provinzial-Belehrervereins über das abgelaufene Geschäftsjahr zählte der Verein zu Anfang des Geschäftsjahrs in 115 Zweigvereinen 2630 Mitglieder; er ist gewachsen auf 2850 Mitglieder in 126 Zweigverbänden.

**Köslin, 21. Oktober.** Unendliches Unglück brachte der 12. Juni d. J. ein Sonntag, über die Ortschaft Friedland, denn eine verheerende Feuersbrunst, die fast das ganze Dorf vernichtete, raubte vielen Familien, die zum großen Theile ihr Hab und Gut nicht versichert hatten, alles, was sie besaßen. Dieses Unglück war durch den 62 Jahre alten Eigenthümer Wosche herbeigeführt, welcher bei heftigem Winde seine eigenen baufälligen Wirthschaftsgebäude in der Absicht anzündet hatte, sich durch die Versicherungssumme die Mittel zum Neubau zu verschaffen. Der Brandstifter ist nunmehr vom hiesigen Schwurgericht zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. — Die Erjagwahl im hiesigen Landtags Wahlbezirk ist auf den 26. Oktober festgesetzt worden.

**Waldenberg a. M., 20. Oktober.** Der hiesige Kriegerverein hat am Geburtstage Kaiser Friedrichs einen Kranz am Sarge des Helden niederlegen lassen.

### Verschiedenes.

— Der frühere Kommandeur der zweiten Division, General-Lieutenant John von Freyend, ist in Karlsbad nach längerem Leiden gestorben, nachdem er erst im Juli d. Js. seinen Abschied genommen hatte. Er hat nur ein Alter von 59 Jahren erreicht.

— [Bedeutende Schneefälle] sind in den letzten Tagen in dem ganzen Alpengebiet und den böhmischen Bergen niedergegangen.

— Der älteste Bruder des österreichischen Kaisers, Erzherzog Karl Ludwig, schwebte dieser Tage mit seiner Gemahlin in einer großen Lebensgefahr. Beide gerieten Dienstag Abend mit dem Wagen in einen tiefen Graben. Der Erzherzog, welcher wegen der Kälte einen Pelz trug, stürzte kopfüber in den Graben, während der Erzherzogin unter den Wagen zu liegen kam. Ein Hinterpfeiler der Erzherzogin über die Beine, welche starke Quetschungen erlitten; der Erzherzog lag im Strangengraben wie bewußtlos, blieb aber in Folge des Pelzes unverletzt, der Kutscher erlitt schwere Bewegungen.

— Die Frauen und Töchter der Schönen Berlins planen die Stiftung eines Frauenbundes für das Banner des deutschen Schützenbundes, das zum Zeit im Berliner Rathshaus aufbewahrt wird. Das Band soll zur dauernden Erinnerung an das gekehrte deutsche Bundesgeschick dienen.

— Auf dem Schießplatz bei Spandau ist ein Bauernmädchen, welches diesen unbefugter Weise betreten hat, von einer Angel durch die Brust getroffen und tödtlich verwundet worden.

— [Briefkasten - Distanzflug zwischen Wien und Berlin.] Als kleinen Nachzügler des Mittels Wien-Berlin wird die Briefkasten-Sektion des ersten österreichisch-ungarischen Weltflug-Vereins einen ähnlichen Wettbewerb mit Briefkasten veranstalten. An dem Distanzflug Berlin-Wien und Wien-Berlin werden sich sowohl die Wiener als auch die Berliner Briefkastenflieger in großer Anzahl mit ihren bestrahlten Tauben theilnehmen. Dieser Distanzflug soll im kommenden Frühjahr abgehalten werden.

— [Ein Gattenmord] Ist dieser Tage bei Mannheim verübt worden. Die Gattin des Fabrikbesizers Gerson Herz in Billigheim hat ihren Mann aus dem Wege räumen lassen, um ihren Liebhaber, den Buchhalter ihres Gatten, heirathen zu können. Frau Herz hatte vor Jahren ihren Mann gezwungen und mit Wiedervollkommen gehelacht und schenkte sich nicht, nach ihrer Heirathung einen früheren Verehrer in geheimen Zusammenkünften zu empfangen. Dabei wurde sie von ihrem Dienstmädchen Schenck überführt; das Dienstmädchen ließ sich durch ein Geschenk von 1000 Mark zum Schweigen bewegen. Als der Verehrer bald darauf ins Ausland ging, suchte Frau Herz Erfolg in dem Buchhalter des Geschäfts. Vor einigen Tagen reiste sie nach Ulm, wo sich ihr früheres Dienstmädchen Schenck aufhielt, und verhandelte mit ihr über eine Verrätherung ihres Gatten. Die Schenck ließ sich auch zu der That überreden. Am einen der letzten Tage lauwerte sie nun mit ihrem Bruder, einem Fuhrmann, dem Fabrikanten Herz auf, als dieser von seinem außerhalb des Ortes Billigheim gelegenen Geschäft nach Hause gehen wollte, überfallen und ermordeten ihn. Um den Ansehen zu erwecken, als liege ein Raubmord vor, raubten sie die Leiche aus, nur verzogen sie, die gelobene Uhr und den Brillantring sich anzugewöhnen, welcher Umstand auf die Spur der Mörder führte. Die verhaftete Schenck hat bereits gestanden. Die ebenfalls verhaftete Frau Herz, welche einer angesehenen reichen Ulmer Familie entstammt, bot für ihre Haftentlassung eine Bürgschaft von 100000 Mark, welches Geschäft abschlägig beschieden wurde. Der gedungene Mörder, Fuhrmann Schenck, hat sich in einem Wäldchen bei Ulm erhängt.

— [Die Kage im Bier.] Vor der Nürnberger Strafkammer stand dieser Tage der Braumeister Georg Wagner wegen Vergehens wider das Nahrungsmittelgesetz. Obwohl der Angeklagte wußte, daß bei der Färbung eines Sud Bieres im Winter 1893/90 der Rohab einer Kage oder eines Hundes mitgegeben wurde, hat er doch das betreffende Bier auf Lager gebracht, mit anderem Bier verschnitten und verkauft lassen. Den Braugehilfen, die aus der Pannone die Knochen, Thierhäute, Hautfellen entfernten, gebot er streng, von dem Vorfall nichts zu verrathen. Doch kam die Sache später an den Tag; das Nürnberger Landgericht lehnte es ab, strafrechtlich vorzugehen. Es bedurfte eines Beschlusses des obersten Landgerichts in München vom 2. August, um die Sache zur Verhandlung zu bringen. Die Braugehilfen sagten aus, daß der fragliche Rohab einen alten Geruch verbreitete und sie vor Gel nicht weiter arbeiten konnten. Medizinalrath Dr. Merkel bezeichnet das Bier nur für den verdorben, der von der Sache Kenntnis habe; nur in diesem Falle könne es durch Erregung von Gelf gesundheitsgefährlich wirken. Er meint weiter, wir hätten öfters das Vergnügen, Bier zu trinken, in welchem solche Sachen abgeloßt seien. Dr. Prior, Vorstand der Berufsstation der bayerischen Brauereien, spricht sich in ähnlichem Sinne aus. Auch er glaubt, es sei keine Seltenheit, daß beim Bierbrauen Ratten u. s. w., die in den Brauereien ja massenhaft vorhanden seien, in die Pannone kämen. Der Gerichts-Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Schuppert, meint, nach den bayerischen Gesetzen dürfe zur Bereitung von Bier nur Wasser, Hopfen und Malz genommen werden. Nach reichsgerichtlicher Rechtsprechung seien die Nahrungsmittel als gefährlich zu betrachten, wenn der normale Zustand verändert und dadurch Gelf erregt wird. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten zu 300 Mark event. 20 Tagen Gefängnis zu verurtheilen. Das Urtheil lautete auf Freisprechung, da das Gericht sich nicht überzeugen konnte, daß das fragliche Bier als verdorben zu bezeichnen sei.

— Herrmann Sudermann, der bekannte Dichter der „Schreier“, erzählt in der „Deutschen Dichtung“ die Geschichte seines ersten Dramas, die bis in seine Zeitlerzeit am Elbinger Realgymnasium zurückreicht. Er war damals aus dem litauischen Hinterlande nach Elbing zu „guten Tanten“ in Pension gekommen und betrat zum erstenmal mit frommem Schauder das Theater. Seine Thaler monatlichen Taschengeldes ging für Hefte, Stahlfedern, Zeichenmaterial und Haarschneiden auf. Um sich nun dann und wann einen Gallerieplatz im Theater zu erobern, wandte er eine List an. Des Morgens holte er die Sammeln vom Wäcker zu holen. Für die ihm zustehenden Frühstückssammeln befiel er oft das Geld in der Tasche und hungerte an solchen Tagen. Die Tante durfte dies indeß nicht merken. Sie staunte nur immer, wenn er Mittags nach Hause kam und dann einen außerordentlich starken Appetit zeigte. Fünf Hungertage waren ihm immer ein Galleriebillet ab. Die jetzige Gattin des Theater-Direktors in Frankfurt, Hermine Claar-Delia, welche damals Gastrolle am hiesigen Theater gab, hat in ihm zuerst die Ahnung seines künftigen Verfalls aufgehen lassen. Sein erstes Drama hieß: „Die Tochter des Glücks.“ Es war Hermine Claar-Delia gewidmet, deren Gemahl zu jener Zeit Direktor des Residenztheaters in Berlin war; doch wurde es nie aufgeführt.

— [Amerikanischer Humbug.] Ein unternehmender amerikanischer Maschinist will während der Weltausstellung zu Chicago wirkliche Zugmaschinenhöhe und andere Eisenbahnunfälle, wie sie sich in den Vereinigten Staaten öfters ereignen, gegen ein kleines Eintrittsgeld dem Publikum vorführen. Er verlangt nur einen freien Platz in der Nähe der Ausstellungsgebäude, um dort zwei große kreisrunde, gleichlaufende Schienenwege, neben denen Tribünen für mehr als 30000 Zuschauer errichtet werden sollen, bauen zu lassen. Die beiden Schienenstränge sollen natürlich durch Weichen unter einander verbunden werden, die man öffnen oder schließen kann, je nachdem man eine Katastrophe herbeiführen will oder nicht. Zwei Lokomotiven sollen, nachdem sie mehrmals eine Rundfahrt in diesem Birkus gemacht haben, mit voller Dampfkraft gegeneinander losgelassen werden. Die Maschinisten und Heizer werden natürlich im richtigen Augenblick nach verschiedenen Richtungen hin abspringen müssen, um nicht zermalmt zu werden. Der Maschinist, der dieses sonderbare Schauspiel vorführen will, hat die Absicht, sich dabei wirklicher, ausrangierter Eisenbahnlokomotiven zu bedienen, er hat berechnet, daß ihm jede Vorstellung nur 2500 Dollars kosten werde, da die Eisenbahn-Verwaltung alle Maschinen gewöhnlich sehr billig verkauft. — In Amerika scheint die Sommerhitz noch fortzuwähren! — [Wäckerhandel.] Vor einigen Monaten hat die türkische Polizei in Konstantinopel auf Verlangen der österreichischen Hofstadt sechzig junge in Galizien gekürzte Mädchen aus den Händen Konstantinopeler Händler befreit und der Hofstadt zur Rückbeförderung in die Heimath übergeben. Auf Grund der Aussagen der zurückgebrachten Mädchen hat die Wiener Polizei eine aus 27 Köpfen bestehende Gesellschaft von Menschenhändlern verhaftet. In einer am 18. Oktober begonnenen Verhandlung hatte sich die Gesellschaft wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit durch Entführung zu verantworten. Die Anklageschrift theilt die Beschuldigten in solche, welche Mädchen, denen gut bezahlte Stellen versprochen wurden, für Konstantinopel erwarben, ferner in solche, welche die bedauernswerthen Opfer dorthin brachten, und schließlich in diejenigen, welche in Konstantinopel die Mädchen Transporte über — nach dem Sprachgebrauch der Beschuldigten — die „Baare“ übernahmen. Die letzte Abtheilung bilden zumeist Befreyer verurtheilter Häuser in Konstantinopel, in welche die galizischen Mädchen unter verschiedenen Vorwänden gelockt zu werden pflegen. Der Handel erstreckt sich fast auf alle galizischen Städte.

**Hamburg, 21. Oktober. (Antlicher Cholerabericht.)** Von Donnerstag bis Freitag Mittag sind 3 Erkrankungen und 2 Todesfälle gemeldet worden; davon entfallen auf Donnerstag 2 Todesfälle.

**Berlin, 21. Oktober.** Die ausländischen Bundesräthe - Ausschüsse haben beschlossen, dem Bundesrath zu empfehlen, die Reichstagsdeklaration wegen Revision der Bestimmungen über das Beschwerderecht des Militärs abzulehnen.

Nicht der König selbst, sondern der Ministerpräsident von Eulenburg eröffnet den Landtag.

Die Beförderung der Schiffsjungen im Frühjahr und Herbst erfolgt künftig in Sonderzügen an bestimmten Tagen und über bestimmte Strecken. Nur so finden Preisermäßigungen statt.

**Berlin, 21. Oktober.** Die Erbsenkirche in Nummelsburg ist heute Vormittag in Gegenwart des Kaisers eingeweiht worden.

**Essen, 21. Oktober.** Krupp hat vielen Arbeitern gekündigt.

**Carman, 21. Oktober.** Das Komitee der Vergewaltigten hat das Schiedsgericht angenommen.

**Madrid, 21. Oktober.** Die spanische Regierung drohte dem Katholiken-Kongresse die Auflösung an, wenn er eine neue Kundgebung zu Gunsten der weltlichen Papstthronverfassung veranstalte, welche wegen Italien nicht geduldet werden könne.

**Zanzibar, 21. Oktober.** Der englische Dampfer „Vordonsale“, welcher für die Regierung drei neu konstruirte, für den Dienst auf dem Nyassa-See und dem oberen Shire bestimmte Dampfer transportierte, ist bei Lindi gestrandet und befindet sich in einer gefährlichen Lage.

Danzig, 21. Oktober. Getreidebörse. (T. D. v. H. v. Morstein.)			
Weizen (pro 126 Pfd. holl.) mitter.	Markt	Termin Okt.-Novbr.	128
Umsatz: 300 To.		Regulirungspreis a. freien Verkehr.	114
inf. hochbunt. u. weiß hellbunt	154-157	Gesetzgr. 112/118 Pfd. kl. 106/112 Pfd.	128
Trans. hochb. u. weiß hellbunt	150		130-137
Termin f. v. Okt.-Novbr.	141		125
Transit	136-137	Häfer inländisch	131-134
Regulirungspreis a. freien Verkehr	156	Erbsen	140
Umsatz (pro 120 Pfd. holl.): niedriger	154	Transit	115
inländischer	125-128	Milch inländisch	215
russ.-poln. a. Trans.	115-117	Nachzucker inf. Rend. 88%	

**Berlin, 21. Oktober.** Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portuans u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissionen-Gesellschaft.) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 52,25 Geld, antonting. Mk. 32,50 Geld.

**Berlin, 21. Oktober.** Spiritusbericht von Auerbach und Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter % frei Berlin.) Spiritus unversteuert 70er loco ohne Faß Mk. 32,50, mit Faß per Oktober. Mk. 31,50, per Oktober-November Mk. 31,50, per Novbr.-Dezbr. 31,60, per Dezbr.-Januar Mk. 31,70, per April, Mai 32,90. Flau.

**Berlin, 21. Oktober. (T. D.)** Russische Rubel 203,20.

Für die Nothleidenden in Hamburg sind bei uns ferner eingegangen:

Vortrag Nr. 242 Mk. 1099,30.	Vortrag Mk. 1115,60.
Geisse	Angenannt
Maschinenbauer und Metallarbeiter	Eingezogene Strafe
Hirsch-Dunker'schen Gewerks-Bereins	für Thierquälerei
Gravands	Gesammelt im
Obuch	Höcherl-Bräu
	Carolowsky

Uebersicht Mk. 1115,60. Zusammen Mk. 1125,60. Fernere Beiträge nimmt entgegen die Expedition.



Das Weichselwasser enthält Cholera-Gift und darf weder zum Trinken noch zum Kochen, Waschen und Spülen gebraucht werden.

Gradenz, den 21. Oktober 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hoch erfreut.  
H. v. R. Gradenz, d. 20. Okt. 1892.  
J. Runze nebst Frau geb. Witte.

**Stadt-Bataillon**  
Sonntag, d. 22. d. M., Abends 8 Uhr:  
**General-Appell**  
Im Höderbräu. (297)  
Das Kommando.  
H. v. R.

**Werkstatt für Knabenhandarbeit.**  
Beginn des neuen Kurses: Sonntag, den 22. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, Nonnenstraße 5. (302)  
Anmeldungen neuer Schüler werden auch dann noch entgegen genommen.  
Kröhn.

\*\*\*\*\*  
Mittwoch, den 26. Oktober cr.:  
**Tosti-Concert.**  
Billets a 2 Mk., 1.50 Mk., 1 Mk. in M. Kahle's Musikalien-Handlung, Börgenstr. 5, im Hause des Hrn. French.  
\*\*\*\*\*

Freitag, den 28. Octbr.:  
**CONCERT.**  
**Anton Schott**  
Königlich Preussischer Kammergesänger.  
Der berühmte Künstler wird folgende Sachen zum Vortrag bringen: Lieder-Cyclus „An die ferne Geliebte“ von Beethoven, Balladen von Loewe, Lieder von Brahms, Bohm, Schubert, Schumann, Walters Preislied aus „Meistersingern“, Liebeslied aus Walküre von Wagner etc.  
Billets a 2 Mk. 50 Pf., 1 Mk. 50 Pf. und 1 Mk. bei (412)  
**Oscar Kaufmann,**  
Buch-, Kunst- u. Musikal.-Handlg.

**Schützenhaus.**  
Sonntag, den 23. Oktober.  
**Großes Concert**  
von der Kapelle des Königl. Infant.-Regts. Nr. 141.  
Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pfg.  
**Drehmann.**

**Lehrke's Restaurant.**  
Gute Freitag Abend:  
**Elsbein mit Sauerkohl**  
Königsberger Rindersteck  
Kulmbacher Bier vom Fass.  
Kolodziejski.

**Rindersteck**  
Grols Restaurant.

**A. Ventzki**  
Maschinenfabrik  
Gradenz  
Viehhalter  
Schnelldämpfer  
PATENT Ventzki  
unvergleichlich in  
Leistung, bequemer  
Handhabung und  
Billigkeit  
Prospecte  
gratis franco  
Grosse silberne Denkmünze  
Höchste Auszeichnung  
der deutsch. Landwirtschaftsges.  
Königsberg i. Pr. 1892.

**Biertreber u. Getreide-Schlempe**  
36 mal durch höchste Auszeichnung prämiert  
günstigste Erträge durch mehr Milch, besseres Fleisch, vortheilhaftere und schnellere Mast liefert frei nach allen Stationen  
Gustav von Hülsen, Berlin SW., Grossbeeren-Strasse No. 66.

Für die  
**Herbst- und Winter-Saison**  
empfehlen ihr gut sortiertes  
**Manufakturwaaren-Lager**  
in Alcedorff, Flanellen, Frisaden, Parachenden, Creas-Leinen, gebleicht und ungebleicht, Hemdentuche, Towlads, Reinforce's, Elsfässer Druckparchende in neuen schönen Dessins, Bettbezügen in weiß, bunt und damassiert, Bettzeinschüttungen in allen Breiten und Preislagen, und haben als besonders preiswerth hervor:  
70 cm breite Baumwoll-Flanelle 30 Pf. p. Mtr.  
70 „ „ Hemdentuche 22 1/2 „ „ „  
Leinene Dresshandtücher 22 1/2 „ „ „  
Creas-Leinen, gute Qualität 30 „ „ „  
70 cm breite Bettbezüge 27 „ „ „  
Schwere 1/2 breite Warps 45 „ „ „  
**Kalcher & Conrad.**

**600 Meter Gleis**  
70 Millimeter hoch und 20 Holzbohlen  
alles vorzüglich erhalten, umhändelbar sofort billig zu verkaufen.  
Die Materialien müssen bis 1. November verkauft sein.  
Gef. Offerten unter Nr. 381 an die Exp. des Gefell. in Gradenz erheben.

Empfehle  
**Ende und Budsins**  
in großer Auswahl, nur solide Fabrikate.  
Bestellungen nach Maß auf (282)  
Herren- u. Knaben-Anzüge, sowie Paletots  
werden schnellstens und billigst unter Garantie des Gut-  
sigens ausgeführt.  
**S. Loeffler.**

Eine Lebens-Versicherungs-Gesellschaft I. Ranges sucht  
gegen hohes Gehalt und Reisespesen für Ost- und Westpreußen  
je einen routinirten, gebildeten  
**Reise-Inspektor**  
welcher Zutritt zu den besten Kreisen hat. Reflektanten, welche  
bereits mit gutem Erfolg thätig gewesen sind, erhalten den Vorzug.  
Wendungen u. Angabe v. Referenzen u. Beifügung der Photographie  
erb. sub K. L. in der Annonc.-Expd. G. L. Daube & Co. in Königsberg i. Pr.

**Räse**  
echten Holländer, Edamer  
Schweizer, Tilsiter, Morischer  
Goldener, Renshateller, Steppen-  
Rambour, Alpen-, Limburger,  
Krauter-, Parmesan- etc. empfiehlt  
**Julius Wernicke,**  
Markt 11.  
**Gänsefedern.**  
Ich bin wieder reichlich mit vor-  
züglichen, frischen Schlachtfedern von  
Schwanengänsen vers. Pro Pfd. 1.60 Mk.  
ab hier. Vertrauens wende man sich an  
Zander, Lehrer, Nordstraße p. Albrecht.  
**Sehr schöne Zwiebeln**  
mittelfest, der Str. 7 Marz, versendet  
gegen Nachnahme (323)  
**Moritz Kaliski, Thorn.**

**Schönsee** Theater  
Walhalla.  
Schreiber's Stablissement.  
Sonntag, d. 23. u. Montag, d. 24. Okt.  
**Große Gala-Vorstellung.**  
Anfang 8 Uhr. Die DIRECTION.

**Briesen** Theater  
Walhalla.  
— Schützenhaus. —  
Dienstag, d. 25. u. Mittwoch, d. 26. Okt.  
Alles Nähere die Zettel.  
Die DIRECTION.

**Messer**  
(Metallschale, eingravirt jagender Jagd-  
hund) verloren. Belohnung.  
Direktor **Dr. Anger,** Börgenstr. 1.

Am 10. d. Mts. eine  
**Reisefedde gefunden.**  
Abzuholen von Julius Schwart,  
Sellingowa v. Reichen. (424)

**Für Haut-Kranke**  
Sprechstunden: 9-10 und 3-5 Uhr.  
**Dr. Jessner,** Königsberg i. Pr.  
Kneiphöf. Langg 35, a. d. Kraemerbrücke.

**Gelbsenf, Mohr, Kummel**  
**Dotter, Mülsen**  
**Kleearten, Sämereien**  
und Getreide aller Art bin ich  
Käufer zu höchsten Marktpreisen und  
erbitte feste bemittelte Offerten.  
**Julius Itzig, Danzig,**

**Gänsefischmalz**  
garantirt rein empfiehlt (356)  
**Gustav Schulz.**

**Neue Traubrosinen**  
primissima Erbelli-Feigen,  
Marocanner Datteln, Apfelsinen,  
Citronen, ital. Weintrauben,  
Cocosnüsse mit Milch, Wallnüsse,  
Haseelnüsse, Paranasse,  
Görzer Maronen, Teltower Rüchchen,  
conserv. Gemüse, Compotfrüchte,  
getrock. franz. Birnen,  
ital. Birnen, amerik. Apfel,  
prima getrock. Weichselkirschen,  
u. s. w. u. s. w.  
in nur bester, tadelfreier Waare  
offerirt  
**B. Krzywinski.**

**Kiesen = Rennungen**  
mittelgroße bis  
in Häffern und einzeln  
**Julius Wernicke,**  
Markt 11. Markt 11.

**Schuhwaaren**  
in grosser Auswahl  
empfiehlt zu den  
billigsten Preisen  
**Heinr. Penner**  
Schwetz a. W.  
Gr. Markt.

**Delfardinen**  
guter Qualität, pro Dichte 50 Pfennig.  
**Gustav Schulz.**

**Ungarweinfässer**  
130-140 Liter groß, haben abzugeben  
**W. Heitmann's Nachf.**

**Dom. Orse p. Melno** nimmt  
Bestellungen aus Gradenz auf

**Erbskartoffeln**  
entgegen. Preis 1 Mtr. 50 pro  
Centner frei ins Haus.

**Lupinen**  
blaue, trockene, diesjähriger Ernte, em-  
pfehle franco jeder Bahnstation (335)  
die Getreidehandlung  
**B. Schwarz, Wartenburg Opr.**  
Eine gut erhaltene Dreheisse wegen  
Mangels an Raum zu verkaufen  
(348)  
Dörthornerstr. 36.

**Braunbier, Weibier**  
sehr schön bei **Gustav Brand.**

200 Ctr.  
**Magnum bonum**  
sehr ertragreiche, feinste Speisefartoffel,  
hat a 2 Mtr. pro Ctr. abzugeben  
**Dominium Gwischn**  
bei Neumark Wor  
177)

**Weisse Kochbohnen**  
92er Ernte, nur für Händler billigst bei  
**Julius Itzig,**  
Danzig.

Ein noch gut erhaltener (390)  
**Stängel**  
für 50 Mtr. steht gep. monatliche Abzahl.  
von 5 Mtr. a. Verkauf Gerrenstr. 8, 2. E.  
**Bairisch Bier in Flaschen,**  
Einfach Bier in Flaschen  
offerirt billigst  
**T. Geddert, Taktstraße 5.**

**Auf- und Pferdehehen**  
a Centner Markt 2.40, Hähnel, a Ctr.  
Markt 2.40, Hähnel vorrätig bei (9966)  
C. F. Weis, Untertornerstraße 20.

**Vertreter gesucht**  
von einer bedeutenden süddeutschen  
Cigarrenfabrik für die Preis-  
lage von 28-30 Mtr., welcher  
bei der feinen Detail- und Colo-  
nialwaaren-Geschäft eingeführt  
ist. Reisespesenzuschüsse, eventl.  
festes Einkommen wird bei ent-  
sprechenden Leistungen zugesichert.  
Offerten unter „Vertreter No.  
3327“ an Rudolf Mosse, Hei-  
delberg, erheben. (360)

**Vermietungen u.**  
**Pensionsanzeigen.**

Gefucht nummbl. Wohnung vor  
2 oder 4 Zimmern mit Duschung lag.  
Anverbietungen mit Preisangabe unter  
Nr. 303 an die Expedition des Gefell.  
Gefucht zum 1. Novmber ein  
möbl. Zimmer mit Duschungslag,  
wenn möglich auch Kabinett.  
Off. werd. briefl. m. Aufsch. Nr.  
350 d. d. Exped. d. Gefell. erbet.

Gefucht zum 1. November  
**ein Stall für ein Pferd.**  
Wendungen werd. briefl. m. Aufsch.  
Nr. 349 an die Exped. d. Gefell. erb.

**Perrschaffliche Wohnungen** von  
5 und 8 Zimmern, Pferd-Hall und Re-  
misse, sofort zu vermieten.  
Zu sfr. Pacht, Schützenstraße 3.

Eine Wohnung für 150 Mtr.  
zu vermieten und von sofort zu be-  
ziehen. Block, Culmerstr. 21.

Möblirte Zimmer Gartenstraße 21.  
Ein freundliches möbl. Zimmer  
von sogleich zu vermieten Kirchenstr. 7.

**1 Banplatz**  
90 Fuß Straßenfront, 363 Fuß tief,  
ist Festungsstraße Nr. 1, neben dem  
Tivoli, zu verkaufen. (226)

**Ein Geschäftslokal**  
in welchem seit ca. 20 Jahren ein  
Schmied- und Produkt-Geschäft mit  
bestem Erfolge betrieben wurde, ist nebst  
Wohnung und einem massiven Speicher  
vom 1. November zu vermieten. (10)  
K. Witulski in Noworajaw.

**Damen** finden zur Niederkunft  
unter strengster Discretion  
Rath und gute Aufnahme bei Bebeame  
**Dietz, Bromberg, Polenerstr. 15.**

Ein vorzüglich erhaltener  
**kurzer Stutzflügel**  
mit sehr schönem Ton ist wegen  
Mangels an Raum spottbillig zu ver-  
kaufen. Näheres (48)  
**Getreidemarkt No. 17.**

**Tüchtige**  
**Schneidergesell.**

finden dauernde Beschäftigung  
bei hohem Stütz-Lohn von  
sofort bei  
**M. Michalowitz & Sohn.**  
Briesen Weipr.

**Herr Johannes Schärke**  
wird um Angabe seiner Adresse gebeten  
und zwar postlag. Krojante Giffre  
P. B. Nr. 100. (170)  
Heute 3 Blätter.

Zweit-  
Gradenz

Das Be-  
Zum Verp-  
Kleine Kisten (bis  
Früchte werden  
ganz dicht und  
werden können  
lofe liegen, beise  
Druckstellen. D  
werden mit Pap  
den Boden und  
gleichen Material  
in Kisten oder F  
gender Weise ve  
an den Seiten  
ganz dicht neben  
(Bei jedem Sch  
nicht sofort bem  
darauf zu sehn  
befindliche Lage  
gleichmäßig dicht  
Rand der Kiste  
Kiste oder des F  
zu erreichen, dar  
Deckel aufgelegt  
vernagelt. Die  
hierbei zwar, abe  
legt an. Möst  
Rörben oder loie  
1. Ranges wird  
Inhalt verpackt.  
Gewöhnliche Pan  
in Kisten oder

Zur Behar-  
Das erfor-  
diden Mist- und  
und von frampf  
brochen wird, un  
der Frucht nach  
groß, wälzt da  
5-7 Gramm B  
führen legt man  
mittel sind bei  
Währmittel ist  
Wasser); es wir  
organe (Berwerf  
Nieren nicht an  
feiten und ist ni  
Portionen Wisse  
gut verschlossen  
das Pferd nicht  
Zustand fällt. I  
mittelt eines Ri  
Briehnik'sche Um  
vorher aber fest  
fann), tüchtiges  
machen (unter B  
von der Haut ed  
sind diejenigen  
find und meistens  
Nütlere wirken o  
lichen Windstöße  
pro Gabe mit 6  
zur Pille gemach  
im Nothfall we  
Eingeben von Jil  
Substanzen einh  
ein Theil derselb  
hervorruft. Nach  
Pferde nach Ein  
gelöst in 25.0 d  
spritzung) Arznei  
weigern. Morp  
verdrängt. — R  
ziehen, so veräu

J. Mus der  
andauernde nied  
Schiffahrtshinde  
stämme werden  
zu Brennholz ver  
Verdienst, denn  
welches pro Met  
X Straßbu  
berordnet n  
geringer Wahlbe  
Dom browst  
Jatobsohn g  
Rosenberg  
mit Artillerie-M  
Restauration güt  
zufällig anwesend  
Wann, der im  
eingetreten war.  
gefuhte Defect  
Garnison zunächst  
Marien  
amteuschaft des  
Bürgerchaft un  
nicht geringe Bes  
den zutünftigen  
Wohnung zu erl  
Entstehung des  
Schicksal anderer  
— etwa nach D  
indessen gelegt, d  
die Wohnungsfra  
Man nimmt daber  
Kommissar, Gch  
Ministerium Dr.  
der leidigen Woh  
gestern in unse  
Herrn die Wohn  
— nebenbei bem  
hatte — einer ei  
mag die geplant  
in dem neben dem  
Veranlassung geg  
Beamtie sich dur  
ließ, gab in Bean  
bei diesem Besuche  
Stöße durch Herr



## Haus- und Landwirtschaftliches.

## Das Verpacken und Verschicken des Obstes.

Zum Verpacken des allerfeinsten Tafelobstes eignen sich nur kleine Kisten (bis höchstens 10 Kilogr. brutto) nicht über. Die Früchte werden einzeln in weiches (Seiden-)Papier gewickelt, und ganz dicht und fest verpackt, so daß sie absolut nicht geschüttelt werden können. Denn sobald die Früchte auch nur ein wenig lose liegen, bewegen sie sich beim Transport und bekommen später Druckstellen. Die Kiste muß reichlich voll sein. Die Hohlräume werden mit Papierstücken oder feiner Holzwole ausgefüllt. Auf den Boden und unter den Deckel kommt eine dünne Schicht des gleichen Materials. Das gute Tafel- und Wirtschaftsobst wird in Kisten oder Kästen von nicht über 1 Zentner Inhalt in folgender Weise verpackt: Die Kiste oder das Faß wird unten und an den Seiten mit 2 Zagen Papier ausgelegt und die Früchte ganz dicht nebeneinander und aufeinander hingelegt, nicht geschüttelt. (Bei jedem Schütten werden die Früchte verlegt. Das wird meist nicht sofort bemerkt, zeigt sich aber später.) Beim Einlegen ist darauf zu sehen, daß die Stiele nicht die darunter oder darüber befindliche Lage verletzen. Man packt so Lage auf Lage ganz gleichmäßig dicht, bis die oberste Lage etwa 2 Finger breit den Rand der Kiste oder des Faßes überragt. Ein Schütteln der Kiste oder des Faßes, um dadurch ein dichteres Liegen der Frucht zu erreichen, darf nur sehr vorsichtig geschehen. Darauf wird der Deckel aufgelegt und durch einen Hebelbaum fest aufgedrückt und vernagelt. Die oberste und unterste Schicht der Früchte leidet hierbei zwar, aber die übrigen liegen jetzt fest und kommen unverletzt an. Mostobst und geschütteltes Wirtschaftsobst kann in Körben oder lose in Wagenladungen verschickt werden. Steinobst 1. Ranges wird in Körben oder Kisten von höchstens 5 Kilogr. Inhalt verpackt. 1. Ranges ebenso wie allerfeinstes Tafelobst. Gewöhnliche Hauszweige für Wein und Wasserverbrauch werden in Körben oder lose in Wagenladungen verschickt.

## Zur Behandlung des kolikkranken Pferdes.

Das erkrankte Thier bringt man in einen Stall mit einer dicken Mist- und Strohlage, damit der Stoß des niederfallenden und von trampfhaften Scherzen geplagten Thieres möglichst gebrochen wird, um besonders bei trächtigen Stuten einer Verletzung der Frucht nach Möglichkeit vorzubeugen. Sind die Schmerzen groß, wälzt das Thier sich häufig, giebt man zur Verhütung 5–7 Gramm Wisenfrankentrakt mit Wasser oder Mehl; zum Abführen setzt man 80–100 Gramm Glaubersalz hinzu. Die Abführmittel sind bei allen Koliken fast unentbehrlich. Das stärkste Abführmittel ist Alos (10–15 Gramm wässriges Alosextrakt mit Wasser); es wirkt aber zu stark gleichzeitig auf die Geschlechtsorgane (Verwerfen der Frucht), und es wird deshalb bei trächtigen Thieren nicht angewandt; das Eingeben macht auch Schwierigkeiten und ist nicht gefahrlos für das Pferd. — Man halte einige Portionen Wisenfrankentrakt in Spiritus und Wasser gelöst, in gut verschlossenen Gläsern immer vorrätig. Nach der Gabe darf das Pferd nicht hochgebunden sein, weil es in einen schlaftrunkenen Zustand fällt. Wasserlähmung (6–10 Liter Wasser von 12–15° C.) mittels eines Röhrichtschlauches — nicht mit der Röhrichtspitze — Priegnische Umschlage, Ausräumen des Mastdarms (das Pferd vorher aber feststellen, damit es nicht schlagen und niederfallen kann), tüchtiges Frottieren des ganzen Rumpfes und der Gliedmaßen (unter Benutzung von Kampferspiritus; Terpentinöl wird von der Haut oder Pferde nicht vertragen) und Futterentziehung sind diejenigen Mittel, welche den Laien am meisten zu empfehlen sind und meistens auch zum Ziele führen. Die Tabakstraußkugeln wirken aber auch sehr gut, und sie sind bei den gefährlichen Windkoliken nicht zu entbehren. Schwefelholz (2 Gramm pro Gabe mit 50 bis 100 Gramm Glaubersalz, Mehl und Wasser zur Pille gemacht; stündlich zu wiederholen) steht in gutem Ruf; im Notfall wendet der Thierarzt den Darmöl an. — Das Eingeben von Flüssigkeiten (kühler und solcher, welche unaufgelöste Substanzen enthalten) muß sehr vorsichtig geschehen, weil sonst ein Theil derselben in die Lungen gelangt und dort Entzündungen hervorruft. Nach mehrfachen Beobachtungen nehmen kolikranke Pferde nach Einspritzungen von Morphinum (10 Morphinum markiert, gelöst in 250 destill. Wasser, davon die Hälfte für eine Einspritzung) Arzneien willig auf, während sie sich sonst hartnäckig weigern. Morphinum hat Wisenfrank als Betäubungsmittel fast verdrängt. — Kann man schnell einen tüchtigen Thierarzt hinzuziehen, so verjagt man dies nicht. Dr. B.

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 21. Oktober

**J Aus der Kullmer Niederrung, 20. Oktober.** Der lang andauernde niedrige Wasserstand war für die Beförderung der Schiffsfahrtschiffen sehr günstig. Besonders mächtige Eichenstämme werden gebogen. Diese werden sowohl zu Nutz- als auch zu Brennholz verarbeitet. Die Fischer haben bei dem eben ganz guten Verdienst, denn außer dem Tagelohn erhalten sie auch das Holz, welches pro Meter mit 5 Mt. bezahlt wird.

**X Straßburg, 20. Oktober.** Bei der heutigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl wurden unter sehr geringer Wahlbetheiligung in der 3. Abtheilung Maurermeister Domkowski, in der 1. die Kaufleute Pollak und Moritz Jaksch gewählt.

**Rosenberg, 20. Oktober.** Ein junger Mann in Zivilrock, mit Artillerie-Mütze und Sporenstiefeln that sich in einer hiesigen Restauration gütlich. Die Freunde wahrte aber nicht lange. Ein zufällig anwesender Kutscher aus Traupel erkannte ihn als einen Mann, der im Herbst d. J. als Freiwilliger bei der Artillerie eingetreten war. Der von der Militärbehörde bisher vergeblich gesuchte Deserteur wurde unter militärischer Begleitung in seine Garnison zurückgebracht.

**o Marienwerder, 20. Oktober.** In den Kreisen der Beamtenchaft des Oberlandesgerichts sowohl wie auch unter der Bürgerschaft unserer Stadt herrschte in den letzten Tagen eine nicht geringe Besorgnis, welche dadurch entstanden war, daß für den zukünftigen Oberlandesgerichts-Präsidenten keine geeignete Wohnung zu erlangen war. Die Folge dieser Thatsache war die Entziehung des Grundstückes, es könne das Oberlandesgericht das Grundstück anderer hoher Behörden theilen und von Marienwerder — etwa nach Danzig — verlegt werden. Die Aufregung hat sich indessen gelegt, denn nach vielen Mühen ist es endlich gelungen, die Wohnungsforderung einzuweisen in erwünschter Weise zu regeln. Man nimmt daher allgemein an, daß der von Berlin entlassene Kommissar, Geheim Ober-Justizrath und vortragende Rath im Ministerium Dr. Starke nicht — wie es anfänglich hieß — wegen der leidigen Wohnungsfrage oder Verlegung unserer Justizbehörde gestern in unserer Stadt weilte. Allerdings ist von genanntem Herrn die Wohnung des künftigen Oberlandesgerichts-Präsidenten — nebenbei bemerkt dieselbe, welche Herr Präsident Gieseler inne hatte — einer eingehenden Besichtigung unterzogen worden, doch mag die geplante Einrichtung einer Präsidenten-Dienstwohnung in dem neben dem Oberlandesgerichtsgebäude belegenen Garten hierzu Veranlassung gegeben haben. Der fernere Umstand, daß der hohe Beamte sich durch die Bureau des Oberlandesgerichts führen ließ, gab in Beamtenkreisen der Vermuthung Raum, daß es sich bei diesem Besuche möglichen Falles um die Verlegung der Präsidenten-Stelle durch Herrn Geh. Justizrath Dr. Starke handeln könne.

**y Aus dem Kreise Stuhm, 19. Oktober.** Seit einigen Tagen machen die sogenannten „Kipper“ unsere Gegend wieder unsicher. Unter Weinen und Klagen erzählen sie den Leuten, daß sie Bankrott gemacht haben und nun den letzten Rest ihrer Waare billig verkaufen müssen, um etwas zu retten, damit Frau und Kinder nicht Noth leiden müssen. Die meisten Leute haben Mitleid und geben für Schundwaare ihr gutes Geld hin. So wurde einem Bürger für einen Haufen Waare — Stoffe, Handtücher, Taschentücher etc. — 100 Mark abverlangt und endlich erhielt er die Waare für 80 Mt.

**A Christburg, 19. Oktober.** In der Generalversammlung des Frauenvereins wurde eine Verlosung von Handarbeiten und anderen Liebesgaben beschloffen, denn das Weihnachtsfest naht und viele Bedürftige sind zu bedenken. Die Damen beschloffen auch, die Arbeitsstunden bis Weihnachten wieder aufzunehmen. Am 20. Januar n. J. feiert der Verein sein 25jähriges Bestehen.

**F Tschel, 20. Oktober.** Gestern wurde auf dem hiesigen Amtsgericht die Gastwirtschaft des Herrn Johann Girschewski in Zwite versteigert. Der Vertreter der Dampfbräuererei von Göhrke in Kulm gab das höchste Gebot mit 7800 Mark ab und erhielt den Zuschlag. Vor zwei Jahren wurden für die Gastwirtschaft 12000 Mark geboten.

**König, 19. Oktober.** In der heute hier abgehaltenen Kreis-Synode wurden als Beisitzer für den Kreis-Synodal-Vorstand die Herren Pfarrer Hammer, Fabrikbesitzer Hinderburg und Stadtkammerer Berthahn-König wieder, und Herr Pfarrer Graudenz-Tschel neugewählt. Alsdann erstattete der Vorsitzende, Herr Pfarrer Kabisch, den Bericht über die kirchlichen und stiftlichen Zustände in den Gemeinden des Kreises. In der hierauf folgenden Erörterung wurden auch die bekannten, vom „Gefelligen“ berichteten Vorgänge in der Schule zu Gostoczn, durch welche die gesammte evangelische Bevölkerung in Aufregung versetzt wurde und welche bis jetzt noch nicht widerlegt sind, besprochen. Die Kreis-Synode beschloß einstimmig, den Herrn Regierungs-Präsidenten zu bitten, daß er den Thatsachen genau feststellen und den verletzten Gefühlen der evangelischen Bevölkerung Genugthuung geben möge. Die Referate über die Vorlagen des Konsistoriums, betreffend die Diakonissenarbeit in den Gemeinden und die Sonntagsruhe, hielten die Herren Pfarrer Erdmann-Friedrichsdorf und Hammer-König. Zum Synodalvertreter für innere Mission wurde Herr Superintendent Kabisch-König gewählt.

**K Zempelburg, 19. Oktober.** Wegen der hier noch immer herrschenden Malaria- und Scharlach-Epidemie bleibt die Stadtschule noch bis auf Weiteres geschlossen. Dagegen hat die hiesige Privatschule des Hrn. Krüger den Unterricht wieder begonnen, weil Schulkinder jener Schule von den genannten Krankheiten nicht ergriffen waren. Eine zweite Privatschule hat Fräulein Schiebert eröffnet. — In der zweiten Hälfte des Monats November soll hier ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Diakonissenanstalt veranstaltet werden. Die hervorragenden musikalischen Kräfte aus Stadt und Umgegend haben ihre Wirkthung zugesagt. Auch Herr Regierungsrath Sack aus Königsberg, welcher schon vor zwei Jahren hier in einem Konzert zu demselben Zwecke mitgewirkt und durch seinen schönen Vortrag Dörverder Balladen alle Zuhörer hinriß, hat seine Wirkthung zugesagt.

**Danzig, 20. Oktober.** Gestern Abend erschloß sich in seiner Wohnung der 72 Jahre alte pensionirte Lokomotivführer Sch. Die Gründe des Selbstmordes sind unbekannt.

**x Kreis Danziger Höhe, 20. Oktober.** Heute fand unter dem Vorsitz des Herrn Kreis-Schulinspektors Dr. Scharfe in der evangelischen Schule zu Ohra die Kreislehrerkonferenz statt; zu derselben waren erschienen: 6 Kreis-Schulinspektoren, 8 Lehrerinnen und etwa 100 Lehrer. Nachdem Herr Kabisch-König eine Lektion aus dem deutschen Sprachunterricht gehalten hatte, hielt Herr Rathle einen Vortrag über das Thema: „Wie ist die Sprachfertigkeit der Kinder im mündlichen und schriftlichen Ausdruck durch den Unterricht zu fördern?“

**„y Aus der Danziger Niederrung, 20. Oktober.** Die Nachfröste werden immer stärker. Heute Nacht hatte es schon derart gefroren, daß der Erdboden auf 1/2 Zoll tief erstarrt und die kleinen Gewässer mit einer Eiskruste belegt waren, und die Gießentischen Eisblumen zeigten. Die Kartoffeln, welche heute Nacht auf dem Erdboden ohne Schutz lagerten, sind verrostet, so daß sie unbrauchbar sind.

**rt Rathau, 20. Oktober.** An Stelle des von hier zum 1. November nach Straßburg veretzten Gerichtsassistenten Rantoff, der zum Sekretär und Kontrolleur ernannt ist, ist der hiesige Bezirksfeldwebel Gertch (der die Assistentenprüfung schon vor etwa vier Jahren abgelegt hat) einberufen worden. — In der vergangenen Nacht hat es hier so stark gefroren, daß heute Mittag noch dickes Eis auf von der Sonne nicht beschienenen Stellen zu finden war.

**Kesslau, 20. Oktober.** Die General-Versammlung des hiesigen Kreisvereins hat an Stelle des verstorbenen Majors a. D. v. Dieslau den Gymnasial-Oberlehrer, Premier-Lieutenant Dr. Bodewald zum Vorsitzenden und den Leutnant Höpke zu seinem Stellvertreter gewählt. — Das Gut Lufin, bisher Herrn Semler gehörig, ist für 120000 Mk. in den Besitz des Herrn Medenber übergegangen. Das Rittergut Schloß Platen kommt nunmehr zur Parzellirung.

**Elbing, 19. Oktober.** Heute wurde der am Montag gestorbene Herr Justizrath Heinrich zu Grabe getragen. Auf besonderen Wunsch des Verstorbenen schritt dem Leichenwagen eine Musikkapelle voraus, die den Trauermärsch aus „Samfon“ spielte. Eine große Menge Leidtragender, darunter die Spitzen sämtlicher Behörden, folgte dem Sarge. — Die Dampfbootbesitzer haben jetzt ein gutes Geschäft. Die Regierung hat in Folge der Choleraepidemie ihnen die kleinen Dampfer abgemietet und zahlt dafür bis zu 80 Mt. täglich, liefert außerdem die Kohlen und stellt auch für jedes Boot einen Vorposten.

**yz Elbing, 19. Oktober.** Eine der stärksten Eichen, welche die deutschen Wälder hegen, dürfte eine Eiche in Radmen (Landkreis Elbing) sein. Dieser Hiesienbaum hat in Meterhöhe vom Boden einen Umfang von fast 9 Metern. Eine andere sehr starke Eiche befindet sich in der Nähe von Dr. Krone an der Bahnstrecke Schneidemühl-Kallies. Nach dieser Eiche hat die Haltestelle zwischen Dr. Krone und Stranz die Bezeichnung „Eiche“ erhalten. Leider wurde dieses stattliche Exemplar vor einigen Jahren durch einen Blitzstrahl getroffen und ist infolgedessen fast ganz verrotten. Nur ein Ast hat sich noch in dem letzten Sommer mit grünen Blättern geschmückt. — In den hiesigen Schichtmaschinen-Fabriken werden die Dampfmaschinen und Dampfessel für die auf der Danziger Werft im Bau begriffene Kreuzerfortvette Jergestell. Die Korbette soll bis zum 1. Oktober n. J. fertiggestellt sein. Der Firma Schöngau ist auch ein Dampfer des Norddeutschen Lloyd in Bestellung gegeben, welcher Bau ebenfalls auf der Danziger Werft zur Ausführung gelangen soll.

**Wohrungen, 18. Oktober.** Die hiesige Kreis-Synode hat sich auch mit dem Fall Parnad beschäftigt. Nach einem feierlichen Gelöbniß, den Angriffen auf das Apostolikum gegenüber „mit den von ihr vertretenen Gemeinden auf dies Bekenntnis zu leben und zu sterben“, wurde folgender Beschluß gefaßt: „Die Synode erklart in diesen Angriffen eine große Gefahr für die

evangelische Kirche, verlangt Garantien dafür, daß Lehrer mit dem Apostolikum widerstehenden Ansichten zukünftige Diener der Kirche nicht unterrichten dürfen, und verlangt demgemäß eine wirksamere Betheiligung der obersten kirchlichen Behörden bei der Befestigung theologischer Lehrstühle an den Universitäten und bittet daher die Provinzialsynode, auch ihrerseits geeignete Schritte zur Erreichung des bezeichneten Zieles unverweilt thun zu wollen.“

Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich am Sonntag in dem Dorfe Hagenau ereignet. Der Besitzer A. besitzt einen etwa dreißigjährigen Eber, der sich in letzter Zeit oft recht böseartig geigelt haben soll. Vergangenen Sonntag kam zu A. sein Bruder, um eine sog. Flachsbroche zu borgen. Diese stand in einem Schuppen, in welchem auch der Eber sich befand. Als der Bruder des A. nun den Eber hinaustreiben wollte, fiel das Thier wüthend den Mann an, warf ihn zu Boden und zerfleischte ihn in kurzer Zeit derartig, daß der Unglückliche nach einer Stunde starb.

**z Aus dem Kreise Osterode, 20. Oktober.** Am Montag Vormittag fand die feierliche Eröffnung der Präparanden-Anstalt zu Hohenstein statt. Herr Kreis-Schulinspektor B. Drygalski hielt die Eröffnungsrede und führte darauf Herrn Thim als Vorsteher der Anstalt ein. — Gestern Abend fand die Generalversammlung der Elgenburger Liedertafel statt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Herr Plewka, der seit 25 Jahren Mitglied ist, ernannte die Versammlung zum Ehrenmitgliede. — Beim Rangieren auf dem Bahnhof Dierode verunglückte der Bahnarbeiter D.; er erlitt eine Quetschung der Brust, so daß sehr bald der Tod eintrat.

**E Stallupönen, 19. Oktober.** Durch zu frühes Ausnehmen der Kartoffeln sind viele Besitzer in ärglicher Weise geschädigt worden, da die Knollen so sehr von der Fäule ergriffen sind, daß die ganzen Vorräthe unbrauchbar werden. Die Kartoffeln können nicht einmal zur Viehfütterung verwandt werden.

**P Krone an der Brahe, 16. Oktober.** Die vor einem Jahre in Wilhelmshafen neuerrichtete Kirche wird in diesem Jahre einen Thurm erhalten, dessen Herstellungskosten etwa 10000 Mk. betragen. — Das fünfzigjährige Dienstjubiläum feiert der Lehrer Stoeckmann in Boeckelwalde, ein in weiten Kreisen geschätzter Mann, anfangs des nächsten Monats.

## Verschiedenes.

— [Jahn-Ruhm es halle.] Im nächsten Frühjahr soll in Freiburg a. U. (Schweiz) der Bau einer Ludwig-Jahn-Erinnerungs-Turnhalle begonnen werden. Für den Sarg mit dem nunmehr 40 Jahre dort im Schooß der Erde ruhenden Überresten des Turnvaters wird ein Gewölbe geschaffen, über welches sich die Ruhmeshalle (mit Jahn-Erinnerungszeichen) und daran anschließend die große Turnhalle erheben soll.

— [Die Spielhölle von Montecarlo] hat in letzter Woche, während das Herrscherpaar von Monaco den italienischen Küstenstädten Besuch abstattete, fünf neue Opfer gefordert. Eine junge Engländerin, Miß Jeanne Armstrong, erschloß sich nach einem Verlust von 150000 Francs, ein unbekannter Franzose sprang bei Ventone ins Meer, ein anderer Franzose, Auguste Grenier aus Paris, schoß sich in Falcione eine Kugel in den Kopf; ein Pariser Bankier, Vallée, ertränkte sich bei Monteboron und noch ein Pariser, dreißig Jahre alt, hängte sich an einer Laterne auf!

— [Eine sprechende Uhr.] Das Wunderbarste auf dem Gebiet der sonst schon an Erfindungen so außerordentlich reichen Uhrmacherei ist eine Repetiruhr, welche die Stunden und Viertelstunden spricht, statt zu schlagen. Diese sprechende Repetiruhr ist dieser Tage dem Genfer Uhrmacher Kasimir Broux patentirt worden. Das Uhrwerk ist mit Hilfe des Phonographen konstruirt. In dem Gehäuseboden einer Taschenuhr befindet sich eine phonographische Platte, auf welche vor der Fertigstellung der Uhr die Stunden- und Viertelstundenzahlen hinaufgesprochen worden sind.

## Briefkasten.

**W. S. 1)** Während der Krankheit, welche sich ein Gefinde durch den Dienst oder bei Gelegenheit desselben zuzieht, ist der Lohn fortgesetzt ohne Abzug zu zahlen. **2)** Die Versicherungspflicht tritt für diejenigen Personen nicht ein, welche in Folge ihres körperlichen oder geistigen Zustandes dauernd nicht mehr im Stande sind, durch eine ihren Kräften und Fähigkeiten entsprechende Lohnarbeit mindestens ein Drittel des festgesetzten Tagelohns gewöhnlicher Arbeiter zu verdienen. **3)** Es kommt darauf an, ob die Versicherte zur Zeit des Inkrafttretens des Invaliditätsgesetzes das 40. Lebensjahr vollendet hatte und den Nachweis liefern kann, daß sie während der dem Inkrafttreten des Gesetzes unmittelbar vorangegangenen drei Kalenderjahre insgesamt mindestens 141 Wochen hindurch thätig in einem die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- oder Dienstverhältnisse gestanden hat.

**Gr. Sch.** Wenn das Kind lebt, ist die Alimentenklage jederzeit zu erheben. Verjährt sind nur die älter als vierjährigen Alimente. Klage auf Vollziehung der Ehe wäre an und für sich nur zulässig, wenn das Eheverlöbniß gerichtlich oder notariell oder vor beständigem Dorfsgerichte abgegeben worden ist. Sie ist verjährt, weil nach Abschluß des Eheverlöbnisses mehr als zwei Jahre verfloßen sind und eine Aufforderung zur Eheschließung wohl nicht ergangen ist.

**M. B.** Das Kanzei-Reglement vom 23. März 1885 ist durch ministerielle Verfügungen vom 4. Febr. 1889 u. 16. Debr. 1890 geändert und in der neuen Fassung im Verlag von Albert Rand u. Co. zu Berlin zu beziehen. Die Stellen der Kanzeigehülfen sind mit Militärämtern zu besetzen. Nichtverfügungsberechtigte Personen dürfen nur zur vorübergehenden Beschäftigung angenommen werden.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

**Die beste Seife für die Kinder.** Alle scharf-gelagerten Seifen haben auf die Haut der Säuglinge einen verberblichen Einfluß, sie alteriren das Wohlsein des Kindes, begünstigen das Wundsein, hemmen sogar dessen fortschreitende Entwicklung. Ebenso wie der Säugling nur milder Speise bedarf, so bedarf seine außerordentlich zarte Haut nur der mildesten, neutralsten Seife. Wer seinem Kinde daher ernstlich wohl will, habe und wache es mit

## Doering's Seife mit der Enle.

Wundsein, Jucken, Spannen und Brennen der Haut wird dadurch vermieden werden. Doering's Seife mit der Enle wird in fast allen Kinderkrippen und Kinderanstalten angewandt. Ihr billiger Preis, nur 40 Pf. per Stück, gestattet deren Anwendung allen Müttern ohne Ausnahme.

Zu haben in Graudenz bei F. Kysar; P. Schirmacher, Getreidemarkt 30; Hans Raddatz, Alte Straße 5; Victoria-Drogerie, Bromberg; C. Lottermoser, Rosenberg; Oscar Schöller, Briesen; K. Koczwa, P. Wenzlawski, Apotheker, Straßburg; R. Mattern, Straßburg; Wpr., O. Goers, Apotheker, Soltau; Adler-Apotheker in Gollub, F. Lohmann, Reimars Westpr., P. Czysan, Dießen, Apoth. P. Kossack, Bischofsverder, v. B. Wolski, Culmbach, Engros-Verkauf Doering & Co., Frankfurt a. M.



3. Ziehung der 4. Klasse 187. Hgl. Preuss. Lotterie.

Am 20. Oktober 1892, nachmittags.

Table with 3 columns: Lot numbers, Prizes, and Winning numbers. Includes sub-header '20. Oktober 1892, vormittags.' and lists various prize amounts and winning lot numbers.

3. Ziehung der 4. Klasse 187. Hgl. Preuss. Lotterie.

Am 20. Oktober 1892, nachmittags.

Table with 3 columns: Lot numbers, Prizes, and Winning numbers. Includes sub-header '20. Oktober 1892, nachmittags.' and lists various prize amounts and winning lot numbers.

ES werden predigen: In der evangelisch. Kirche. Sonntag, den 27. Oktober, (19. n. Trin.), 8 Uhr Vorm.: Hr. Dr. Edmann. 10 Uhr Vorm.: Hr. Dr. Edmann. 4 Uhr: Missionsskizzen Hr. Dr. Edmann. Donnerstag, den 27. Oktober, 8 Uhr Hr. Dr. Edmann. Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 23. Oktober, 10 Uhr Vorm.: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt. Allen denen, welche meinem Manne das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben und mich auch sonst ihre vergeltende Theilnahme bewiesen haben, sage ich, zugleich im Namen der Hinterbliebenen innigsten Dank. Rosenberg, 19. Okt. 1892. Adelheid Teschke geb. Fischer.

Veranlassung.

Nachstehende Polizei-Verordnung Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 sowie des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Magistrats für den Polizeibezirk der Stadt Graubenz nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1. Bei Grundstücken mit Anstufung und Standplätzen im Freien für Vieh (Pferde, Rindvieh, Schweine) sind die Höfe durchzuziehen zu lassen. Das Geleit ist zu einzurichten, daß die flüssigen Abfallstoffe aus einer Stelle zusammenfließen, auf welcher ein undurchlässiges, verdecktes Fauchebassin anzulegen ist. Die Reinigung dieser Höfe hat täglich zu erfolgen, das Fauchebassin ist zu desinficieren. Die Art und Weise der Desinfektion bestimmt die Polizei-Verwaltung durch öffentliche Bekanntmachung.

Veranlassung.

Nachstehende Polizei-Verordnung Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 sowie des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Magistrats für den Polizeibezirk der Stadt Graubenz nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1. Bei Grundstücken mit Anstufung und Standplätzen im Freien für Vieh (Pferde, Rindvieh, Schweine) sind die Höfe durchzuziehen zu lassen. Das Geleit ist zu einzurichten, daß die flüssigen Abfallstoffe aus einer Stelle zusammenfließen, auf welcher ein undurchlässiges, verdecktes Fauchebassin anzulegen ist. Die Reinigung dieser Höfe hat täglich zu erfolgen, das Fauchebassin ist zu desinficieren. Die Art und Weise der Desinfektion bestimmt die Polizei-Verwaltung durch öffentliche Bekanntmachung.

Landwirtschaftl. Verein. Jungen-Zappeln. Sitzung den 22. Oktober etc., nachmittags 6 1/2 Uhr, in Schwet bei Herrn E. Grünberg. (329) Der Vorstand. Rother Adler, Dragass. Sonntag, den 23. d. Mts. Tanz-Vergnügen. (Mund der Artillerie-Kapelle). Linarczek. Sonntag, den 23. Oktober ds. J.: Tanzmusik. (310) Klav., Sakwirth. Die Beileidigung, die ich dem Unternehmern Herrn Wilhelm Marks aus Hohentich öffentlich ausgesprochen habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück. H. Drawert, Schneidermeister. (169) Stuhm. Im Hotel „Königlicher Hof“ (Zuh.: H. Grasnief). Sonntag, den 23. Oktober etc.: Grosses Militär-Concert (Streichmusik) ausgeführt von der Kapelle der III. Abteilung Königl. Feld- u. Artillerie-Regiments Nr. 35. Anfang 7 1/2 Uhr. - Entree 50 Pfg. Familienbillets sind im Vorverkauf bei Herrn Grasnief zu haben. (210) Nach dem Concert auf Wunsch Schaffer, Cornsführer. Weiße Kochbohnen, Linsen, Sauerkraut, Feinschnitt, Biskuits, Speisekuchen, Pfefferkuchen, etc. H. Spak, Danzig.

Veranlassung.

Nachstehende Polizei-Verordnung Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 sowie des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Magistrats für den Polizeibezirk der Stadt Graubenz nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1. Bei Grundstücken mit Anstufung und Standplätzen im Freien für Vieh (Pferde, Rindvieh, Schweine) sind die Höfe durchzuziehen zu lassen. Das Geleit ist zu einzurichten, daß die flüssigen Abfallstoffe aus einer Stelle zusammenfließen, auf welcher ein undurchlässiges, verdecktes Fauchebassin anzulegen ist. Die Reinigung dieser Höfe hat täglich zu erfolgen, das Fauchebassin ist zu desinficieren. Die Art und Weise der Desinfektion bestimmt die Polizei-Verwaltung durch öffentliche Bekanntmachung.

Veranlassung.

Nachstehende Polizei-Verordnung Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 sowie des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Magistrats für den Polizeibezirk der Stadt Graubenz nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1. Bei Grundstücken mit Anstufung und Standplätzen im Freien für Vieh (Pferde, Rindvieh, Schweine) sind die Höfe durchzuziehen zu lassen. Das Geleit ist zu einzurichten, daß die flüssigen Abfallstoffe aus einer Stelle zusammenfließen, auf welcher ein undurchlässiges, verdecktes Fauchebassin anzulegen ist. Die Reinigung dieser Höfe hat täglich zu erfolgen, das Fauchebassin ist zu desinficieren. Die Art und Weise der Desinfektion bestimmt die Polizei-Verwaltung durch öffentliche Bekanntmachung.

Landwirtschaftl. Verein. Jungen-Zappeln. Sitzung den 22. Oktober etc., nachmittags 6 1/2 Uhr, in Schwet bei Herrn E. Grünberg. (329) Der Vorstand. Rother Adler, Dragass. Sonntag, den 23. d. Mts. Tanz-Vergnügen. (Mund der Artillerie-Kapelle). Linarczek. Sonntag, den 23. Oktober ds. J.: Tanzmusik. (310) Klav., Sakwirth. Die Beileidigung, die ich dem Unternehmern Herrn Wilhelm Marks aus Hohentich öffentlich ausgesprochen habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück. H. Drawert, Schneidermeister. (169) Stuhm. Im Hotel „Königlicher Hof“ (Zuh.: H. Grasnief). Sonntag, den 23. Oktober etc.: Grosses Militär-Concert (Streichmusik) ausgeführt von der Kapelle der III. Abteilung Königl. Feld- u. Artillerie-Regiments Nr. 35. Anfang 7 1/2 Uhr. - Entree 50 Pfg. Familienbillets sind im Vorverkauf bei Herrn Grasnief zu haben. (210) Nach dem Concert auf Wunsch Schaffer, Cornsführer. Weiße Kochbohnen, Linsen, Sauerkraut, Feinschnitt, Biskuits, Speisekuchen, Pfefferkuchen, etc. H. Spak, Danzig.

Veranlassung.

Nachstehende Polizei-Verordnung Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 sowie des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Magistrats für den Polizeibezirk der Stadt Graubenz nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1. Bei Grundstücken mit Anstufung und Standplätzen im Freien für Vieh (Pferde, Rindvieh, Schweine) sind die Höfe durchzuziehen zu lassen. Das Geleit ist zu einzurichten, daß die flüssigen Abfallstoffe aus einer Stelle zusammenfließen, auf welcher ein undurchlässiges, verdecktes Fauchebassin anzulegen ist. Die Reinigung dieser Höfe hat täglich zu erfolgen, das Fauchebassin ist zu desinficieren. Die Art und Weise der Desinfektion bestimmt die Polizei-Verwaltung durch öffentliche Bekanntmachung.

Veranlassung.

Nachstehende Polizei-Verordnung Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 sowie des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Magistrats für den Polizeibezirk der Stadt Graubenz nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1. Bei Grundstücken mit Anstufung und Standplätzen im Freien für Vieh (Pferde, Rindvieh, Schweine) sind die Höfe durchzuziehen zu lassen. Das Geleit ist zu einzurichten, daß die flüssigen Abfallstoffe aus einer Stelle zusammenfließen, auf welcher ein undurchlässiges, verdecktes Fauchebassin anzulegen ist. Die Reinigung dieser Höfe hat täglich zu erfolgen, das Fauchebassin ist zu desinficieren. Die Art und Weise der Desinfektion bestimmt die Polizei-Verwaltung durch öffentliche Bekanntmachung.

Landwirtschaftl. Verein. Jungen-Zappeln. Sitzung den 22. Oktober etc., nachmittags 6 1/2 Uhr, in Schwet bei Herrn E. Grünberg. (329) Der Vorstand. Rother Adler, Dragass. Sonntag, den 23. d. Mts. Tanz-Vergnügen. (Mund der Artillerie-Kapelle). Linarczek. Sonntag, den 23. Oktober ds. J.: Tanzmusik. (310) Klav., Sakwirth. Die Beileidigung, die ich dem Unternehmern Herrn Wilhelm Marks aus Hohentich öffentlich ausgesprochen habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück. H. Drawert, Schneidermeister. (169) Stuhm. Im Hotel „Königlicher Hof“ (Zuh.: H. Grasnief). Sonntag, den 23. Oktober etc.: Grosses Militär-Concert (Streichmusik) ausgeführt von der Kapelle der III. Abteilung Königl. Feld- u. Artillerie-Regiments Nr. 35. Anfang 7 1/2 Uhr. - Entree 50 Pfg. Familienbillets sind im Vorverkauf bei Herrn Grasnief zu haben. (210) Nach dem Concert auf Wunsch Schaffer, Cornsführer. Weiße Kochbohnen, Linsen, Sauerkraut, Feinschnitt, Biskuits, Speisekuchen, Pfefferkuchen, etc. H. Spak, Danzig.



---



## Briesen Wpr. Conditorei.

Einem hochgeehrten Publikum biesiger Stadt und Umgegend beehre ich mich hierdurch anzuzeigen, daß ich am Sonntag, den 16. Oktober d. J., im Hause des Holzhändlers Herrn Litzmann, in der alten Post, eine Conditorei eröffnet habe. Bestellungen von Torten, Baumkuchen und allen in mein Fach schlagenden Artikeln werden immerhalb 6 Stunden gut u. billig ausgeführt.

L. Schultz, Conditior.

## Buchführung

einf. u. dopp., fm Rechnen, Wechselrechnung etc. leitet gründlich

Emil Sachs

Marienwerderstr. 25, parterre.

## Zum Ankauf von

Maschinen, Brennerien, Fabrikeinrichtungen

zum Abbruch empfiehlt sich

J. Moses, Bromberg.

Eisen- und Maschinen-Handlung. Locomobilen stets vorrätig.

## Reparaturen

an Nähmaschinen aller Systeme

liefert unter Garantie schnell und billig

Franz Wehle, Mechaniker.

Cholera-Schutz!

Lebenswetter (Bouillon), bester Mund- u. Desinfektionsmittel, 1/4 Pfund 20 Pfg., befeuchtet sofort jeden üblen Geruch aus Mund und Hals. (351)

In Graudenz nur allein bei E. Albinus, Grabenstr., Bonbonfabr.

## Schuhwaaren

Wiener Ballschuhe, echt russ. Gummiboots, Filzschuh, Filz- u. Leder-Pantoffeln, Knaben-Stulpen-Stiefel empfiehlt bill. H. Penner, Schwetza-W., Gr. Markt

Alle Sorten

Rutsch- und Lastwagen, ein gut erhaltener

Bread

ein fast neuer Verbedwagen

flüssig, sowie alle Sorten

Schirrholz

vorzügliche 3 + 4

Felgen und Speichen

billigst zu haben bei (8971)

Fr. Kuligowski, Wagenfabrik, Briesen.

Be'en-Baden und Frankfurt a. M.

THEE 3.50

Der beliebteste u. verbreitetste, in höchsten Preisen eingeführt. (Kaiserl. Kgl. Hof.) Probepackete 60 Pf. u. 40 Pf. bei

Allein-Verkauf für Graudenz: Victoria-Drogerie: Apotheker Raddatz.

Ein großer, gut erhaltener, bequemer

Vollverdeckter

Wagen

mit neuem, blauen Tuchauszug, steht preiswerth zum Verkauf bei H. Poth, Brauereibesitzer, Garnsee. (308)

C. J. Gebauhr

Flügel- u. Piano-Fabrik

Königsberg i. Pr. Prämiiert: London 1881 - Moskau 1872 - Wien 1873 - Melbourne 1890 - Bromberg 1880.

empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unterricht in Stimmenthaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei starkem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.

Teilzahlungen

Umtausch gestattet. Illustrierte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Auf Dominium Wittkowo bei Culmbach steht Umzugshalber ein gut erhaltener Jägerwagen (9122)

Flügel (Polisander) mit Stahlplatte zum Verkauf. Herr Instrumenten-Fabrikant S. E. P. in Berlin, ertheilt Auskunft darüber.

## „Hôtel Kaiserhof“, Schneidemühl.

Hôtel und Restaurant I. Ranges, zwei Minuten vom Bahnhof entfernt, empfiehlt sich dem reisenden Publikum angelegentlich. Hausdiener zu jedem Zuge am Bahnhof (9593) A. Trupke.

## Mühlhauser Geldlotterie.

Ziehung bestimmt 26. und 27. Oktober. Haupttreffer:

1/4 Million Mark

Ganze Originalloose à 6 M., Halbe Originalloose à 3 M.

Liste und Porto 30 Pfg.

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelm-Str. 49, und Neustrelitz.

Den Herren Besitzern werden in den nächsten Tagen schon gedruckte Preislisten zugeandt werden.

## Die Kgl. priv. Apotheke

in JABLONOWO

erlaubt sich dem sehr geehrten Publikum von Jablonowo und Umgegend die ergebene Anzeige, daß vom heutigen Tage ab

sämtliche Drogen

zu den in den Drogen-Geschäften üblichen, billigen Preisen verkauft werden.

Den Herren Besitzern werden in den nächsten Tagen schon gedruckte Preislisten zugeandt werden.

## Grosser Preis-Abschlag auf Thee!

— Neue Ernte Jahrgang 1892/93. —

Die Emmericher Waaren-Expedition

J. L. Komkes, Emmerich a. Niederrhein, versendet:

Selected Souchon (das Feinste der neuen Ernte) Mk. 4.30 das Pfd

Choicest New Seasons Souchon aromatisch „ 3.20 „ „

Finest Lapsang Souchon kräftig fein „ 2.50 „ „

Familien-Thee kräftig gut „ 1.60 „ „

Congo-Gras-Thee kräftig gut „ 1.45 „ „

Geröstete Caffee's (garantirt rein schmeckend):

Carlsbader Mischung (garantirt Natur) „ Mk. 1.55 das Pfd.

do. do. (kandirt) „ 1.50 „ „

Perl-Caffee do. (garantirt Natur) „ 1.55 „ „

do. do. (kandirt) „ 1.45 „ „

Santos-Caffee do. (garantirt Natur) „ 1.07 „ „

do. do. (kandirt) „ 1.00 „ „

Postcoll brutto 10 Pfund 50 Pfg. Porto.

Ausführliche Preisliste über holländische Käse, Tabak, Cigarren, Chocolate gratis und franco. (844)

Bei Bestellungen bitten wir auf diese Anzeige Bezug zu nehmen.

## Franz Wehle,

Mechaniker, Graudenz, Kirchenstr. 12.

Billigste Preise bei Abzahlung solideste Bedingungen.

## Nähmaschinen

garantirt bester und bewährtester Fabrikate.

Langlebige Garantie.

Alleinverkauf der so sehr beliebten

echten Original-Victoria-Nähmaschine.

## Kartoffelausgrabe-

Maschinen

(System Graf Münster) neuest. verbessert. Konstruktion empfehlen zu billigsten Preisen

Glogowski & Sohn

Snowrazlaw

Maschinenfabrik & Kesselschmiede.

Nur für Wiederverkäufer!

Reisekörbe

liefert billigst in 8 Größen

Heinrich Maschke,

Neuenburg Westpr. (9897)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung

ausgeklät, will billig verkaufen. Preis

fest 100000 Mark. Anzahlung nach

Uebereinkunft. (317)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung

ausgeklät, will billig verkaufen. Preis

fest 100000 Mark. Anzahlung nach

Uebereinkunft. (317)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung

ausgeklät, will billig verkaufen. Preis

fest 100000 Mark. Anzahlung nach

Uebereinkunft. (317)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung

ausgeklät, will billig verkaufen. Preis

fest 100000 Mark. Anzahlung nach

Uebereinkunft. (317)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung

ausgeklät, will billig verkaufen. Preis

fest 100000 Mark. Anzahlung nach

Uebereinkunft. (317)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung

ausgeklät, will billig verkaufen. Preis

fest 100000 Mark. Anzahlung nach

Uebereinkunft. (317)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung

ausgeklät, will billig verkaufen. Preis

fest 100000 Mark. Anzahlung nach

Uebereinkunft. (317)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung

ausgeklät, will billig verkaufen. Preis

fest 100000 Mark. Anzahlung nach

Uebereinkunft. (317)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung

ausgeklät, will billig verkaufen. Preis

fest 100000 Mark. Anzahlung nach

Uebereinkunft. (317)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung

ausgeklät, will billig verkaufen. Preis

fest 100000 Mark. Anzahlung nach

Uebereinkunft. (317)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung

ausgeklät, will billig verkaufen. Preis

fest 100000 Mark. Anzahlung nach

Uebereinkunft. (317)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung

ausgeklät, will billig verkaufen. Preis

fest 100000 Mark. Anzahlung nach

Uebereinkunft. (317)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung

ausgeklät, will billig verkaufen. Preis

fest 100000 Mark. Anzahlung nach

Uebereinkunft. (317)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung

ausgeklät, will billig verkaufen. Preis

fest 100000 Mark. Anzahlung nach

Uebereinkunft. (317)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung

ausgeklät, will billig verkaufen. Preis

fest 100000 Mark. Anzahlung nach

Uebereinkunft. (317)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung

ausgeklät, will billig verkaufen. Preis

fest 100000 Mark. Anzahlung nach

Uebereinkunft. (317)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung

ausgeklät, will billig verkaufen. Preis

fest 100000 Mark. Anzahlung nach

Uebereinkunft. (317)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung

ausgeklät, will billig verkaufen. Preis

fest 100000 Mark. Anzahlung nach

Uebereinkunft. (317)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung

ausgeklät, will billig verkaufen. Preis

fest 100000 Mark. Anzahlung nach

Uebereinkunft. (317)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung

ausgeklät, will billig verkaufen. Preis

fest 100000 Mark. Anzahlung nach

Uebereinkunft. (317)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung

ausgeklät, will billig verkaufen. Preis

fest 100000 Mark. Anzahlung nach

Uebereinkunft. (317)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung

ausgeklät, will billig verkaufen. Preis

fest 100000 Mark. Anzahlung nach

Uebereinkunft. (317)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung

ausgeklät, will billig verkaufen. Preis

fest 100000 Mark. Anzahlung nach

Uebereinkunft. (317)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung

ausgeklät, will billig verkaufen. Preis

fest 100000 Mark. Anzahlung nach

Uebereinkunft. (317)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung

ausgeklät, will billig verkaufen. Preis

fest 100000 Mark. Anzahlung nach

Uebereinkunft. (317)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung

ausgeklät, will billig verkaufen. Preis

fest 100000 Mark. Anzahlung nach

Uebereinkunft. (317)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung

ausgeklät, will billig verkaufen. Preis

fest 100000 Mark. Anzahlung nach

Uebereinkunft. (317)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung

ausgeklät, will billig verkaufen. Preis

fest 100000 Mark. Anzahlung nach

Uebereinkunft. (317)

Scheringer, Schlochau

Mein Gut Sorge

1000 Morgen groß, 200 Winterung



12. Forts.)

Des Andern Weib.

[Nachdr. verb.]

Novelle von Reinhold Ortmann.

Wie war Falk unfähiger gewesen, etwas zu vollbringen, als in den Stunden, die jetzt mit trüger Langsamkeit bis zum Einbruch des Abends dahinschliefen. Hundertmal versuchte er, sich in eine Arbeit zu versetzen, und hundertmal warf er die Feder wieder hin. Der alte Bottstein, der sich seine Anweisung in Bezug auf die Beantwortung einiger wichtiger Briefe holen wollte, erhielt so zerstreute und verkehrte Antworten, daß er sich mit verwundertem Gesicht und mit leisem Kopfschütteln wieder zurückzog, fest entschlossen, seine Anfrage in einem günstigeren Augenblick zu wiederholen. Falk selber aber wurde sich, sobald der Buchhalter gegangen war, mit Beschämung seines thörichten Benehmens bewußt, und er rang wie ein Verzweifelter gegen diese Leidenschaft, die er schon tausendmal erlitten und erlitten gewähnt und die doch durch den geringfügigsten Anlaß wieder zu lodernem Aufstrome gebracht werden konnte, wie die Gluth der ersten überschwänglichen Liebe in einem leicht entzündlichen Jünglingsherzen.

Nicht wie damals in seinem Bureauanuge, sondern in seinen besten Kleidern ging er am frühen Abend in die Villa hinüber. Margarethe empfing ihn in einem Zimmer, welches durch die mit einem rothen Seidenschirm verhängte Lampe nur zum Theil erhellt war. Mit etwas schüchternem Freundschaftsgefühl ging sie ihm entgegen und reichte ihm zum Gruß die Hand. „Ich danke Ihnen, Herr Falk, daß Sie gekommen sind“, sagte sie einfach; „ich werde mich bemühen, es kurz zu machen.“

Mit einer bittenden Bewegung deutete sie auf einen Stuhl; aber Bernhard Falk ließ sich auf einen anderen nieder, der weiter zurück im Schatten stand. Mit erzwungener Ruhe, die bei ihm seltsamer Weise immer einen Anschein der Unfreundlichkeit hatte, erwiderte er: „Ich habe keinen Dank verdient, Frau Nordenfeld; denn es ist selbstverständlich meine Pflicht, Ihnen meine Dienste nach jeder Richtung hin zur Verfügung zu stellen.“

Sie saß im Lichtkreis der Lampe, und der rosige Schimmer, mit welchem dieselbe ihr Antlitz überströmte, ließ die Blässe derselben heute weniger merkbar hervortreten. Nur die leidenden Blige waren noch da und ab und zu ein gewisses nervöses Zucken an den Mundwinkeln wie bei einem Kinde, dem das Weinen nahe ist und das sich doch trotzig bemüht, seine Thränen zurückzuhalten.

„Ich möchte eine Bitte an Sie richten“, sagte sie nach einem kleinen Schweigen, „eine Bitte, deren Erfüllung Ihnen vielleicht schwer fallen wird, die Sie mir aber trotzdem nicht abschlagen dürfen. Ich weiß nicht, welchen Antheil Sie an dieser Reise meines Mannes haben, aber ich ersuche Sie dringend, ihn unter irgend einem Vorwande hierher zurückzurufen und zwar so schnell als möglich.“

Auf alles Andere war er eher vorbereitet gewesen, als gerade auf dies. „Ich soll ihn zurückrufen?“ fragte er beirrt. „Und aus welchem Grunde? — Doch nein, ich brauche nach dem Grunde ja nicht zu fragen“, fuhr er fort, „da Sie nicht sogleich antwortete, denn was ist am Ende natürlicher, als daß Sie lebhafteste Sehnsucht danach empfinden, Ihren Gatten wiederzusehen. Aber wäre es nicht ungleich einfacher, wenn Sie selbst ihm diesen Wunsch zu erkennen gäben?“

Margarethe schüttelte den Kopf. „Nein, denn er würde durch alles Andere eher zum Kommen veranlaßt werden, als durch meine Bitte. Nur wenn die Aufforderung von jemand ausgeht, der Macht über ihn hat, wird er ihr Folge leisten, und ich glaube, Herr Falk, daß Sie der Einzige sind, der solche Macht über ihn besitzt.“

Wie wenig mußte sie von seinen Empfindungen ahnen, da sie ihm einen solchen Auftrag erteilen, ein solches Ansuchen an ihn stellen konnte! Was auch immer sie sonst von ihm begehrt hätte, kein anderes Opfer hätte ihm so unmöglich erscheinen können als gerade dies.

„Ich fürchte, daß Sie meinen Einfluß auf Ihren Gatten überschätzen“, sagte er ausweichend, „aber angenommen selbst, daß ein solcher vorhanden wäre, wie sollte ich es anfangen, ihn zu diesem Zwecke geltend zu machen? So wie meine Beziehungen zu Nordenfeld einmal beschaffen sind, dürfte ich ihm denn nach seiner Rückkehr sagen, daß es allein Ihre Sehnsucht nach einem Wiedersehen war, zu deren Sprachrohr ich mich gemacht?“

„Nein, nein, das dürften Sie nicht“, versetzte sie rauh. „Aber sollte denn gar kein Vorwand zu ersinnen sein? Gibt es unter den geschäftlichen Vorkommnissen nichts, das die Aufmerksamkeit meines Mannes notwendig erscheinen lassen könnte?“

„Nein!“ gab er mit einer Schrockenheit zurück, die ihn selber fast erschreckte. „Es gibt nichts Derartiges, und selbst, wenn ich mich bemühen wollte, etwas zu erfinden, so würde Nordenfeld nicht daran glauben.“

Sie konnte nicht länger zweifeln, daß er fest entschlossen war, ihre Bitte nicht zu erfüllen, und immer schrecklicher trat der Ausdruck einer tiefen Bekümmerniß auf ihrem schönen Gesicht hervor. Wohl zwei Minuten vergingen in drückendem Schweigen; dann erst nahm sie in zaghaft bellommenem Tone das Gespräch wieder auf. „Sie zwingen mich also, Ihnen die ganze Wahrheit zu sagen. Nicht Sehnsucht ist es, was mich zu dieser Bitte bestimmt, sondern eine schwere Sorge, eine Sorge um Sie und um die Sicherheit Ihres Besitzes. Wissen Sie, wo sich mein Gatte befindet?“

„Nein“, gab er erstaunt zurück. „Ich habe seit seiner Abreise nichts mehr von ihm gehört.“

Auch ich wußte es nicht bis vor wenigen Tagen, da mich der Brief einer Dame, die hier zu unserem Bekanntenkreise gehört hatte, davon unterrichtete. Das Schreiben ist aus Vizza datirt und jetzt gerade eine Woche alt. Wollen Sie mir erlauben, Ihnen einige Sätze daraus vorzulesen?“ Falk nickte stumm, und mit etwas unsicheren Fingern entfaltete Margarethe ein Blatt, das sie in ihrem Kleide getragen.

Der Anfang behandelt nur gleichgültige Dinge“, sagte sie. „Wenn es der Schreiberin auch wohl allein um die nachfolgenden Mittheilungen zu thun war, möchte sie doch Bedenken fragen, ihren Brief sogleich damit zu beginnen. Erst hier auf der dritten Seite heißt es:

„Von Ihrem Gatten, liebe Freundin, werden Sie ohne Zweifel die allerbesten Nachrichten haben. Mein Mann und ich, wir haben ihn in den letzten Tagen einige Male flüchtig gesehen, und sein Wohlbefinden läßt jedenfalls nicht das Geringste zu wünschen. Ja, ich leugne gar nicht, daß wir ihn im Grunde unseres Herzens ein wenig beneiden haben, diesen glücklichen Sterblichen, der sich alle Freuden und Genüsse des Lebens vergönnen darf, ohne von kleinen Rücksichten und Sorgen beengt zu werden. Die Spielbank von Monaco bildet eine gefährlose Unterhaltung ja nur für die ausgewählten Schooßkinder der launischen Fortuna, und die Beharrlichkeit, mit welcher Ihr Herr Gemahl sich dieser Unterhaltung hingiebt, ist wohl der beste Beweis dafür, daß er zu jenen Ausgewählten gehört.“

„Wir sind — wie Sie sich denken können, nur der herrlichen Natur zuliebe — in den letzten Tagen ein paar mal nach dem paradiesischen Erdensiedelchen hinübergefahren, und wir hatten jedesmal das Glück, Herrn Willy Nordenfeld in den Spielfällen des Kasino auf dem Monte Carlo anzutreffen, wenn er auch sehr begreiflicher und verzeihlicher Weise zu längerer Unterhaltung wenig aufgelegt war. Seine entzückende Lebenswürdigkeit aber und die anmuthige Galanterie, durch welche er sich daheim so viele Freunde erworben hat, konnten selbst durch die Aufregungen des Spieles nicht beeinträchtigt werden. Mit lächelndem Munde erzählte er uns bei der letzten Begegnung, daß er in weniger als drei Stunden achtzehntausend Francs verloren habe und daß ihm kaum noch Geld genug geblieben sei, um sich auf telegraphischem Wege eine neue Anweisung von seinem Hause zu erbitten.“

„Obwohl unsere eigene Kasse durch allerlei unborgeregehene Ausgaben und Einkäufe etwas knapp geworden war, stellte ich mein Mann doch selbstverständlich ohne Weiteres einen größeren Betrag zur Verfügung, und wir dürfen also mit Bestimmtheit hoffen, Ihren Herrn Gemahl, von dem wir seither nichts mehr gehört haben, schon in der allernächsten Zeit noch einmal wiederzusehen. Ihnen aber, liebe Freundin, hoffe ich, durch die gute Nachricht über sein Befinden eine kleine Freude bereitet zu haben, und ich beglücke Sie herzlich.“

„Begreifen Sie nun, Herr Falk, weshalb ich den dringenden Wunsch hege, meinen Mann sobald als möglich hierher zurückzuführen zu sehen?“

Jetzt war es nicht mehr der Widerschein des purpurnen Lampenschirmes allein, sondern auch die brennende Gluth der Scham, die ihre Wangen röthete. Wie schwer mußte sie, die Stolz und Tapferkeit gekämpft haben, ehe sie sich entschloß, einem Anderen, der ihr im Laufe der Zeit doch fast ein Fremder geworden, von dem Inhalt dieses demüthigen Schreibens Kenntniß zu geben!

Von tiefer Reue über seine vorherige Unfreundlichkeit erfüllt, neigte Bernhard Falk das Haupt. „Ja, ich begreife es“, erwiderte er. „Aber wird er meinem Rufe Folge leisten, wenn der Spielteufel ihn einmal in seinen Klauen hält?“

„Sie müssen ihn dazu zwingen“, versetzte sie lebhaft. „Sie dürfen nicht dulden, daß er Sie dort in der Fremde durch seine leichtfertige Handlungsweise zu Grunde richtet.“

„Nicht? — Oh, es handelt sich doch wohl nicht so sehr um mich, als um Sie, Margarethe, und um Ihre Willen.“

„Nein, nein“, fiel sie ihm hastig ins Wort, „Sie dürfen mich nicht mißverstehen, Sie dürfen nicht glauben, daß ich Sie aus häßlichem Eigennutz mit diesen Dingen behelligt hätte. Mein Schicksal, wie es sich auch entscheiden möge — ich werde es zu tragen wissen. Sie aber dürfen nicht um den Lohn Ihrer Arbeit gebracht werden, wenigstens nicht, so lange ich im Stande bin, es zu verhindern. Seit Tagen schon trage ich diesen verhängnisvollen Brief mit mir herum, und seit Tagen zermartete ich mein Gehirn, weil ich Sie von seinem Inhalt unterrichten und Ihnen doch zugleich die Pein dieses Besuchs ersparen wollte. Aber ich vermochte keinen Ausweg zu finden, und der Gedanke, durch ein noch längeres Schwelgen vielleicht zur Mitschuldigen zu werden an Ihrem Unglück, wurde mir zuletzt zu einem unerträglichen.“

„Nicht aus Mitleid für mich sollen Sie irgend etwas thun! Auch wenn ich des Mitleids überhaupt bedürfte, würde ich nicht so unbillig sein, es von Ihnen zu verlangen, seitdem ich die Gewißheit erhalten habe, daß Sie Ihren Haß gegen meinen Mann auch zu einem Theile auf mich übertragen haben.“

Sie hatte ganz einfach und aufrichtig gesprochen, und gerade die Gewißheit, daß sie mit ihren letzten Worten nur einer festen, inneren Ueberzeugung Ausdruck gab, wirkte wahrhaft erschütternd auf Bernhard Falk. Wie stark und wie tapfer auch die Vorsätze gewesen sein mochten, mit denen er hierher gekommen, angesichts dieser Erkenntniß ließen sie ihn doch im Stich. Unfähig, seine tiefe Bewegung hinter einer heuchlerischen Maske zu verbergen, erwiderte er mit hervorbrechender Wärme: „Meinen Haß? — Oh, Margarethe, wie konnte dieser unglückselige Gedanke Raum gewinnen in Ihrem Herzen! Meinen Haß? Niemand auf der weiten Welt kann inniger wünschen, Sie glücklich zu sehen als ich!“

Wieder hüllte das kleine schmerzliche Lächeln, das ihm so tief in die Seele schnitt, über ihr Gesicht. „Es gab eine Zeit, Herr Falk, da ich Ihnen dies ohne Weiteres geglaubt hätte — eine Zeit, da ich wäunte, keinen treueren Freund auf Erden zu haben als Sie. Aber das Leben hat mit mancher anderen Illusion auch diese zerstört. Warum sollte ich versuchen, Sie neu zu beleben, da ich doch der nachfolgenden Enttäuschung so gewiß bin?“

„Margarethe!“ rief er. „Ist das Ihr Ernst? — Und wann — wann sind Sie zu dieser Ueberzeugung gekommen?“ (Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

— [Aus Vorhans Buchers journalistischer Thätigkeit] seien folgende „Gedankensplitter“ mitgetheilt: „Militärische Regierungen brauchen Geld, sehr viel Geld, weit mehr als die Revolution gebraucht hat, auch wenn jede zerbrochene Fensterscheibe berechnet wird.“ — „Das moderne Königthum ist auf dem Bürgerthum erwachsen und ist schwerlich auf zerbrochenen Fensterscheiben zu erhalten.“

diese breite Grundlage zu verlassen und sich auf Stützen zurückzuziehen sucht, die es selbst selbst zerbrochen hat.“ — Ein anderes Mal spricht Bucher von den „Volksvertretern“, die nur wie Malakser in der Flasche brummen. „Bedeutung ist auch die Bemerkung, daß „Diplomatie und Politik von der Nationalökonomie verschlungen werden wird.“ Von der Presse sagt Bucher: „Sie ist heute mächtiger, als das Parlament, und der Zeitungsschreiber sollte von Rechts wegen unter allen Arbeitern am meisten faulenzeln, um seinen Gedanken Zeit zum Nachwachsen zu lassen.“

— [Aktien-Nachwächter.] Die Berliner Nachwächter, die demnächst von der Bildfläche verschwinden werden, um Schuppleuten Platz zu machen, welche den Nachdienst zu versehen haben, sollen „gegründet“ werden. Ein Doktor und ein Kaufmann wollen eine Aktien-Gesellschaft ins Leben rufen, um mit vierhundert Mann einen Privat-Nachwachtdienst einzurichten, zu welchem in erster Linie die jetzt amtierenden Nachwächter herangezogen werden sollen. Zu den Kosten des Unternehmens sollen die Hauseigenthümer herangezogen werden, die eine Ueberwachung ihrer Grundstücke wünschen, und solche Geschäftleute, welche ihr Kapital unter besondere Obhut gestellt zu sehen wünschen.

— Die in Paris vorhandenen elektrischen Beleuchtungsanlagen verfügen zusammen über 32000 Pferdekraft und die Anzahl der benutzten Lampen beträgt nur 175000, so daß also Paris in dieser Beziehung hinter Berlin und London zurücksteht.

— [Folgen eines rohen Streiches.] Während eines Zwischenactes im Circus Regy in Charleroi vertrieben sich dieses Tage die Zuschauer die Zeit damit, den Elephanten mit Zucker, Kuchen, Äpfeln und dergleichen zu füttern. Ein Herr gestattete sich dabei den „Schmerz“, dem Elephanten eine brennende Zigarre anzubieten. Der Elephant verstand dies aber schlecht, denn er gerieth in furchtbare Wuth, packte den Herrn mit dem Häufel und schleuderte ihn mit solcher Gewalt in die Höhe, daß er durch das Reinwandtuch des Circus flog und in der nebenan befindlichen Bude eines Zuckerbäckers niederfiel, glücklicherweise ohne Schaden zu erleiden. Durch das Geschrei der erschreckten Zuschauer noch mehr gereizt, riß der Elephant den Waiterbaum um, welcher das Zeltdach des Circus trug, so daß ein Theil der Zuschauer unter der Reinwand begraben wurde. In der nun entstehenden ungeheuren Verwirrung wurden mehrere Frauen und Kinder zu Boden gerissen und von der Menge mit Füßen getreten. Ein Kind blieb tod auf dem Plage, zwei Frauen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

## Wetter-Aussichten

[Nachdruck verb.]

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.  
22. Oktober. Wolkig mit Sonnenschein, theils Regen, ziemlich warm. Stellenweise Gewitter. Lebhafteste Winde.  
23. Oktober. Bedeckt, Nebel, Niederschläge, kälter.  
24. Oktober. Wolkig, ziemlich kühl, Nebel. Belschach Nachtfrost.  
25. Oktober. Wolkig, kühl, meist trocken. Nachts vielfach Frost.

## Berliner Productenmarkt vom 20. Oktober.

Weizen loco 146—164 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, Oktober-November, und November-Dezember. 158,75—154,25 bis 154 Mk. bez., April-Mai 159—158,50 Mk. bez.

Roggen loco 137—144 Mk. nach Qualität gefordert, gutes inländischer 140,50—141 Mk. ab Bahn bez., eine hier liegende Ladung guter inländischer mit 5/8 Mk. Aufgeld gegen Oktober-November getauscht, Oktober 142—140,75 Mk. bez., Oktober-November 142—140,75 Mk. bez., November-Dezember 142—141 Mk. bez., April-Mai 145—144,25—144,50 Mk. bez., Mai-Juni 146,25 bis 145,75 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 128—135 Mk. nach Qualität gef., Hafer loco 147—163 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut oft und weipreussischer 149—151 Mk.

Erfsten Rohwaare 176—220 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 148—165 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez., Ab 51 loco ohne Faß 49,8 Mk. bez.

Berlin, 20. Oktober. Spiritus-Vericht. Spiritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer bel. loco 62,8 bez., unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 83,1 bez., Oktober 32,4—32,5—31,8 bez., Oktober-November 32,1—31,8 bez., November-Dezember 32—31,8 bez., Dezember-Januar — bez., 1893 April-Mai 33,3—33,1—33,2 bez., Mai-Juni 33,6—33,4—33,5 bez., — Gef. 170 000 Lit. Preis 32,10 Mk.

Antlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Central-Markthalle.

Berlin, den 20. Oktober 1892.

Fleisch. Rindfleisch 33—58, Kalbfleisch 30—65, Hammelfleisch 28—52, Schweinefleisch 50—58 Mk. per 100 Pfd. Schinken, geräuchert, 65—100, Speck 56—65 Pfd. per Pfund Geflügel, geschlachteter, Gänse 0,50—0,54 per Pfund, Enten 1,30—2,45, Hühner 0,60—1,70 Mk. p. Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 35—51, Zander 91, Barsche 40—50, Karpfen 60—85, Schleie 90, Bleie 20—51, bunte Fische 40—50, mottelb. 21—42, Aale 60—88, Weis 40 Mk. p. 50 Kilo. Frische Fische in Eis. Dorsch 100—180, Lachsforellen 100, Hechte 34—48, Zander 34—55, Barsche 17, Schleie —, Bleie 10—21, Plöge 3—28, Aale 40—80 Mark per 50 Kilo.

Geraucherte Fische. Dorsch 100—150, Aale 30—125, Stör 60 Pfd. per 1/2 Kilo, Stundern 0,50—2,75 Mk. p. Schod Eier per Schod netto ohne Rabatt 3,30—3,50 Mk.

Räse. Schweizer Käse (Weipr.) 45—65, Limburger —, Zister 50—70 Mk. per 50 Kilo.

Butter. Preise fr. Berlin incl. Provision. Ia 132—136, IIa 122—128, geringere Hofbutter 110—118, Landb. 100—106 Pfd. per Pfund.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogramm Daer 1,50—1,75, runde weiße 2,00 Mk. Mohrrüben mit Kraut 50 1,250, junge p. Bund 0,10—0,15 Peteril. p. Bund 0,05—0,10, Kohlrabi junge per Schod 0,50—0,70, Gurken per Schod 1,00—3,00, Salat pro Schod 0,75—1,00, grüne Bohnen 50 Kilo 6,00—7,00, Weißkohl per Schod 3,00—6,00, Rothkohl 4,00—8,00, Blumenkohl per Schod 0,45—0,50 Mk.

## Stettin, 20. Oktober. Getreidemarkt.

Weizen unver., loco neuer 149—152, per Oktober 153,00 Mk., Oktober-November. 153,00 Mk. — Roggen loco 132—137, per Oktober 138,00, per Oktober-November 138,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco neuer 138 bis 141 Mark.

Stettin, 20. Oktober. Spiritusbericht. Matt. Loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 32,00, per November-Dezbr. —, per April-Mai 32,50.

Magdeburg, 20. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 14,45, Kornzucker excl. 88% Rendement 13,85, Nachprodukte excl. 75% Rendement 11,25. Sehr fest.

Posen, 20. Oktober. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 51,10, do. loco ohne Faß (70er) 31,60. Flau.

Bromberg, 20. Oktober. Anst. Handelskammer-Bericht. Weizen 140—150 Mk., feinsten über Notiz. — Roggen nach Qualität 122—132 Mk. — Gerste nach Qualität 130 bis 138 Mk., Bran. 139—144 Mk. — Futtergerste — Mk. — Erbsen Futter. 125—139 Mk. — Ackererbsen 140—160 Mk. — Hafer 130—140 Mk. — Spiritus 70er 32,00.



# Mühlhausener Geld-Lotterie Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2. Telegr.-Adresse: Ducatenmann, Berlin.

Ziehung bestimmt am 26. und 27. Oktober er.  
Ganze Original - Loose à 6 Mark  
Halbe Original - Loose à 3 Mark  
Porto und Liste 30 Pfg.

Hauptgewinn: **1/4 Million**  
baar.

**Abt. Walden.** Sonntag, d. 23. Oktober. (19. u. Trin.) 9 Uhr Nachm.: Gottesdienst. Dr. Fr. Schallenberg. **Billigf.** 19. Sonntag u. Trinitatis, 10 Uhr Vorm., Andacht mit heiligem Abendmahl: Dr. Pastor Gelske. **Woffarten.** Sonntag, den 23. d. M., 10 Uhr Vorm.: Dr. Pred. Diehl. **Andacht.** 19. Sonntag u. Trinitatis, 10 Uhr Vorm., Andacht: Dr. Pred. Gelske. Die Einzahlung der Rothhaushaltskette in der Graubitzer Landgemeinde Past. wies ist dem Schuhmachermeister Herrn Liebke aus Starzewo übergeben worden. Pred. Gelske.

**Bekanntmachung.** Der Fluchlinienplan für die Linden-Strasse ist endgültig festgestellt worden. Der Plan wird zur Einsicht für Jedermann in der Zeit vom 22. bis 29. d. Mts. im Bureau I des Rathhauses offen gelegt werden. (256) **Grandenz, den 17. Oktober 1892.** Der Magistrat.

**Bekanntmachung.** Die Herren Arbeitgeber werden an die Einzahlung der bis zum 8. Oktober er. rückständigen Kranken-Kassenbeiträge, sowie der Invaliditäts- und Alters-versicherungsbeiträge hierdurch erinnert. **Grandenz, den 17. Oktober 1892.** Allgemeine Orts-Kranken-Kasse. Stern.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung fordern wir die Arbeitgeber auf, die bis 8. Oktober er. fälligen Beiträge an den Renditen der Allgemeinen Orts-Kranken-Kasse Herrn Stern im Geschäftszimmer, Lohstraße 6, zu zahlen. Die Zahlung muss sofort, spätestens binnen 8 Tagen, erfolgen und zwar während der Dienststunden in den Vormittagen von 9 bis 12 Uhr, mit Ausnahme der Sonnabende. **Grandenz, den 17. Oktober 1892.** Der Magistrat. (193)

**Bekanntmachung.** An unsern Schulen ist eine Lehrer-Liste zum 1. Januar 1893 zu besetzen. Gehalt 900 Mark incl. Wohnungsz- und Brennmaterialien-Entschädigung. Bewerber evangelischer Religion, welche auch des Deutschen kundig sind, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse schnellstmöglich bei uns melden. **Rosenberg Wpr., d. 17. Okt. 1892.** Der Magistrat. (334)

**Bekanntmachung.** Die Bezirksbehördenstelle des Bezirks Bismarck, hiesigen Kreises, ist sofort zu besetzen. Der Bezirk umfasst die Dörfer Bismarck, Dieckhof, Jorwitzer, Jorwitzerhof und das Gut Demowalons mit zusammen über 2900 Seelen. Geprüfte Beamten wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse schnellstmöglich bei uns melden. (192) **Bismarck Wpr., den 11. Oktober 1892.** Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses. Landrath. gez. Peterlen.

**Öffentliche Zwangsversteigerung.** Am Freitag, den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem hiesigen Marktplatz 1 Pianino, 2 Büchergestelle, 1 Sopha und 2 Sessel von rother und 1 Sopha und 2 Sessel von grüner Farbe, 6 Mahagoni-Tische, 1 Kronleuchter, 2 lange Spiegel und 1 Kleiderständer meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen. (319) **Reumark Wpr., 20. Okt. 1892.** Poetzl, Gerichtsschlichter.

**Bekanntmachung.** Oberförsterei Mittel a. d. Ostbahn. Der Brennholz-Submissionstermin findet statt am Donnerstag, den 3. November er. Einlieferung der Offerte bis Mittwoch, den 2. November er., Mittags 12 Uhr. (257) **Der Oberförster.**

**Gebrauchte Wein- und Brantwein-Gebinde** von 10-100 Liter Inhalt, kauft (262) **H. Rosenberg, Grandenz.** Ein kleiner eiserner Ofen mit Rohr sehr billig zu verkaufen (301) **Unterthornstr. 32, unt. links.**

**Rübenheber** Original „Siedersleben“ 6 Reihen zugleich hebend empfiehlt an Fabrikpreisen **A. Ventzki, Grandenz, Maschinen- und Fabrik.**

**250 000 Mark 100 000 Mark 50 000 Mark** sind die Hauptgewinne

in der am 26. u. 27. Oktober stattfindenden Mühlhäuser Geld-Lotterie. 1/4 6 M., 1/2 3 M., Anth. 1/4 1 M. 60, 1/4 1 M., 10/15 M., 10/9 M. Liste und Porto 30 Pfg.

**Leo Joseph,** Berlin W., Potsdamer Strasse 71.

**Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt** Vorsüßl. Einrichtungen. im Soolbad Inowrazlaw. Mässige Preise. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

**Ober-Ungarweine** mild-herb, mild und süß, pro Kasse = 136 Piter  
pro Flasche 1/2 Piter 1.15, 1.25, 1.50 } u. höher  
**Kirchenweine** fein mild herb u. fein angebeut, pro Kasse = 136 Piter  
pro 100 Piter 80, 90, 100, 120 u. höher, v. Fl. 1/2, 70, 75, 85, 100 Pfg. u. höher.  
**Ungarische und Vöslauer Rothweine**  
v. 100 Piter 80, 90, 100, 120 u. höher, v. Fl. 1/2, 70, 75, 85, 100 Pfg. u. höher.  
**Italiener, Tyroler und Dalmatiner Rothweine**  
pro 100 Piter 80 und 100, pro Fl. 1/2, 0.70 und 0.85.  
**COGNAC's** pro 100 Piter 150, 200, 250, 300, - } u. höher  
**RUM's** pro 100 Piter 1.50, 2, 2.50, 3, - } u. höher  
empfehlen in vorzüglichen Qualitäten **Felix Przysskowski, Ratibor, Weingrasshandlung**

**Kathreiner's Malz-Kaffee**  
Nur in Packeten mit dieser Schutzmarke.  
Patentirtes Fabrikations-Verfahren.  
Vorzüglichster Zusatz und Ersatz für Bohnenkaffee.  
Malz mit Kaffee-Geschmack.  
**Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München, Wien-Basel-Mailand-Dijon, Filialen in Berlin und Paris.**

**Eine 1/4 Million Mark Baar**  
erster Hauptgewinn der am 26. Oktober stattfindenden **Grossen Mühlhäuser Geld-Lotterie.**  
total 3730 Gewinne mit 730000 Mark baar.  
1/4 Original - Loose à 6 Mark. 1/2 Original - Loose à 3 Mark.  
Liste und Porto 30 Pfg. extra.  
**Nur noch zwei Tage**  
zu haben bei **Lud. Müller & Co., Bankgeschäft, Berlin C., Schlossplatz 7.**  
Zweiggeschäfte unter gleicher Firma in München, Nürnberg, Hamburg, Schwerin.

**Große Mühlhäuser Geld-Lotterie.**  
Ziehung am 26. und 27. Oktober 1892.  
1. Hauptgewinn 1/4 Million.  
2. Hauptgewinn 100 000 Mark.  
3. Hauptgewinn 50 000 Mark.  
Originalloose à 6 M., 1/2 3 M., Anth. 1/4 1.75 M., 1/4 1 M.  
Porto und Liste 30 Pfg. extra.  
**R. Graff, Lotteriebaut, Charlottenburg.**  
Reichsbank-Giro-Konto. Telegr.-Adr.: Lotteriegaff, Charlottenburg.

**Eine 1/4 Million Mühlhäuser Geld-Lotterie.**  
Ziehung 26. und 27. Oktober.  
Nur einmalige Lotterie.  
Nur einmaliger Einsatz.  
Ganze Orig.-Loose à 6 M.  
Halbe Orig.-Loose à 3 M.  
Viertel Anthelle à 1.75 M.  
Liste und Porto 30 Pfg. extra.  
versendet gegen Postanw. od. Nachn.  
**Rob. Th. Schröder, Haupt-Collecteur, Lübeck.**

**Nur baares Geld.**  
**Weseler und Rothe Krenz-Geldlotterie.**  
Ziehungen bestimmt: 17. November 1892.  
12. Dezember 1892.  
Haupt-Gewinne: **100 000, 90 000**  
50,000, 40,000, 25,000, 15,000, 10,000 Mk. etc.  
Gesamtbetrag der Gewinne: **917 300 Mk.**  
Loose à 3 Mk., 10 Stück beider Lotterien sortirt 29 Mk.  
Halbe Loose à 1.75 - 10 St. auch sortirt 16.50 Mk.  
für Porto und Liste erbitten 30 Pfg. extra.  
**Benno Ksinski & Co., Bankgeschäft, Berlin W., Oberwallstrasse 16a.**  
An- und Verkauf aller börsengängiger Effecten unter billigster Berechnung.  
**6-8 Ctr. feines Winterobst 1000 Ctr. Runkelrüben**  
Cfr. 8 Mark, sind zu haben. Dom. ab Mitte 60 Pfg. verkauft Bestger Joh. Schönewalde Wpr. (315) **Reisenfeldt, Montau p. Neuenburg.**

**Fabrikartoffeln**  
kauft ab jeder Station und erbittet 5 Kilo-Probe. (2547)  
**B. Rozakowski, Thorn, Samenhandlung.**

**Fabrik - Kartoffeln**  
kauft unter vorheriger Benennung ab Station (5875)  
**Albert Pitke, Thorn.**

**Brau-Gerste**  
Jeden Posten gute gesunde Brau-Gerste kauft und zahlt die höchsten Preise u. bittet um Offerten mit Muster wie Quantum und Preisangabe  
**Albrecht v. Lewinski, Danzig.** (9365)

**Gerste**  
kauft **Aron C. Bohm.**  
Seringe! Seringe!  
Unter Garantie für echt. Schott. und empfehle: 1892. Schott. T. B. mit Milch u. Roggen p. Lorne 15, 16, 18 M. 1892 Schott. Mattis, a. Ton. 18, 20 bis 21 1/2 M. 1892 Medium Full m. Milch u. Roggen, a. Ton. 22, 24 M. 1892 Schott. Jhien, fest. Bad, a. Ton. 20, 23 M. 1892 Bm. Holl. Seringe, a. Ton. 22, 24-28 M. 1892 Superior Seringe, f. herrsch. Tisch, a. Ton. 36 M. 1891 Holl. Jhien, a. Ton. 15, 16 M. u. 1 Partie 91er Schotten. - Matti, gut erhalt., a. 13 M. Versandt geg. Nachn. i. 1/2, 3 Probe i. 1/2 u. 1/4 Tonne  
**H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 12.**

**Magenleiden**  
jeder Art (so lange solche noch heilbar) werden rasch und sicher beseitigt durch das taufendfach bewährte (8392)  
**Stoffel's Pepsin-Magenpulver**  
das einzige Radikalmittel gegen Magen- und Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit etc. Preis einer Schachtel M. 1.50. - Allein acht zu beziehen von **M. Stoffel, chem. Laboratorium, Nürnberg.**

**Gepflühtes und ungepflühtes Winterobst**  
schöne Sorten, zu haben in Vorwerk Schwef, Kreis Grandenz. (205)

**1 Paar fromme, fehlerfreie Bonnys**  
für Kinder zum Reiten und Fahren zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe über Alter, Größe und Preis unter Nr. 96 an die Exped. d. B. G. in Grandenz erbeten.

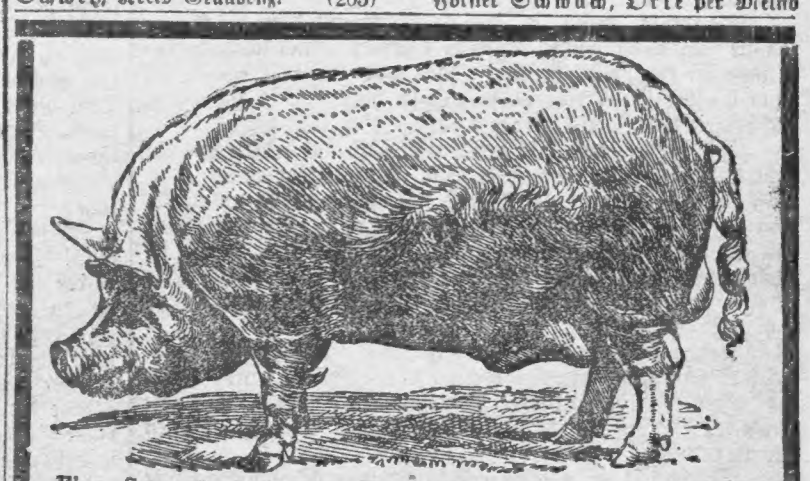
**Viehverkäufe.**

**Original-Arabishe Vollblut-Sengste**  
elegante Wagenpferde, ruhig eingefahren, 9- und 10-jährig, sind preiswerth zu verkaufen. Offerten sub „Sengst“ post-lagernd Inowrazlaw erbeten. (300)  
**4 St. gut angefl. junge Stiere**  
zur Mast sind in Rittnowo per Jablonowo verkäuflich. (79)

**80 Lämmer**  
aus dem Februar, theils Rammler, theils gezeugt  
**40 angefleischte Mutter-schafe**  
verkauft Dom. Brenzlau b. Hochzeihen Krs. Marienwerder. (214)  
Dom. Gr. U. S. a. z. bei Kulin hat  
**100 weidefette Hammel und Schafe sowie 12 Kühe**  
zum Theil hochtragend, zu verkaufen.  
Dom. Gr. S. o. l. f. a. p. r. S. o. b. w. i. g. k. a. u. f. (78)

**1000 englische Lämmer resp. Hammel sowie circa 20 Stiere**  
Durchschnittsgewicht 10 Ctr. zur Mast und erbittet billige Offerten.  
**Schweine**  
zur Mast, bis 1 Ctr. schwer, verkauft (182) **S. Fenz, Michelau.**

**Bienen**  
10 Zuchtschiffe, in Magazin und Glöckchen, verkauft sofort (89) **Föhrer Schwach, Orle per Meino**



Eber „Samson“ erhielt in Strassburg i/B. einen 1. und einen Siegerpreis: Stammschäfer der grossen weissen englischen Vollblutrasse der Domäne Friedrichswerth. S.-Coburg-Gotha, Station Friedrichswerth. Wiederholt prämiert: Auf den Ausstellungen der D. L. G. 1887 Frankfurt a/M. 5 Preise. 1888 Breslau 6 Preise. 1889 Magdeburg 14 Preise. 1890 Strassburg i/B. 12 Preise. Bremen 25 Preise. Internat. Ausstellung Wien 6 Preise, darunter höchste Auszeichnung: Staats-Ehrenpreis. 1892 Königsberg i/Pr. 20 Preise. Die Herde besteht in Friedrichswerth seit 1885 und schwankt der Gesamt-schweinebestand zwischen 800-1200 Stück. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körperbau, Schnelligkeit und höchste Fruchtbarkeit. Zeugnisse über die Güte der Thiere stehen von Empfängern derselben in Menge zur Verfügung. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu Zucht zwecken ausgesucht und versandt. Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station Deutschlands übernimmt der Versender. Mit Grund tadelnswerthe Zuchthiere werden zurückgenommen. Die Preise sind fest und verstehen sich ab Friedrichswerth unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei Franko-Zurücksendung der Transportkaffee. Es kosten:  
volle 3 Monat alte Eber 60 Mk. Säue 50 Mk. Mastferkel 30 Mk.  
volle 4 80 70  
(Zuchthiere 1 Mk., Mastferkel 50 Pfg. pro Stück Stallgeld dem Wärrer).  
Sprungfähige Eber (150-400 Mk.), gedeckte und hochtragende voll-jährige Erstlings-säue (Gewicht ca. 3 Ctr., 250-300 Mk.) sind stets vorhanden. Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor d. Domäne.  
**Friedrichswerth 1892. Ed. Meyer.**  
In Anbetracht der vielen an mich gerichteten Anfragen über Zucht, Füttern und Haltung der Schweine empfehle ich den Empfängern von Schweinen aus hiesiger Zucht das von mir in neuer Auflage herausgegebene Buch der Thier-Bibliothek „Die Schweinezucht“. Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse. Preis 2,50 Mk. Das Buch ist durch jede Buchhandlung zu beziehen. **Ed. Meyer.**

Herbst 1892.



Herbst 1892.

Danzig

Dirschau

# A. P. MUSCATTE

Landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik, Eisen- und Metallgiesserei  
empfiehlt  
zur Herbst-Saison  
und hält auf Lager:  
**Schrot- u. Mahl-Mühlen**

**Getreide-Quetsch-Maschinen**

für Dampf- u. Rosswerk-Betrieb.

**Einzig**

Schrotmühle, deren mahlende Theile  
der geringsten  
Abnutzung unterworfen sind.

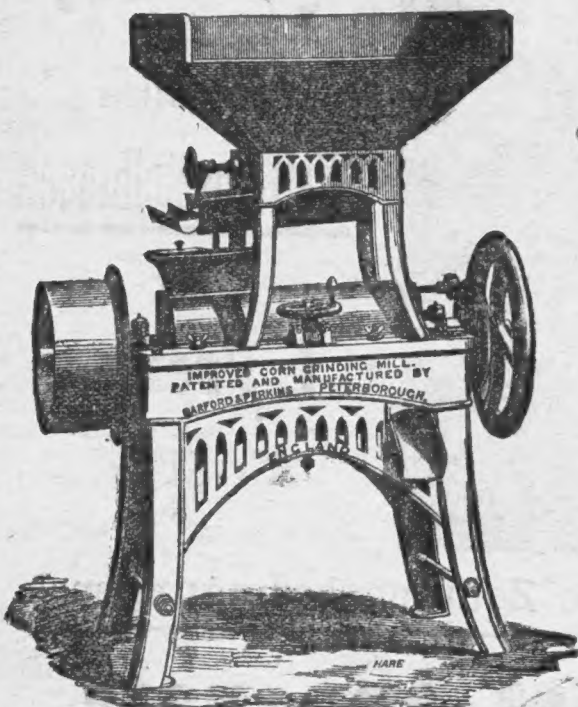
Unübertroffene Leistungsfähigkeit.

Geringste Betriebskraft.

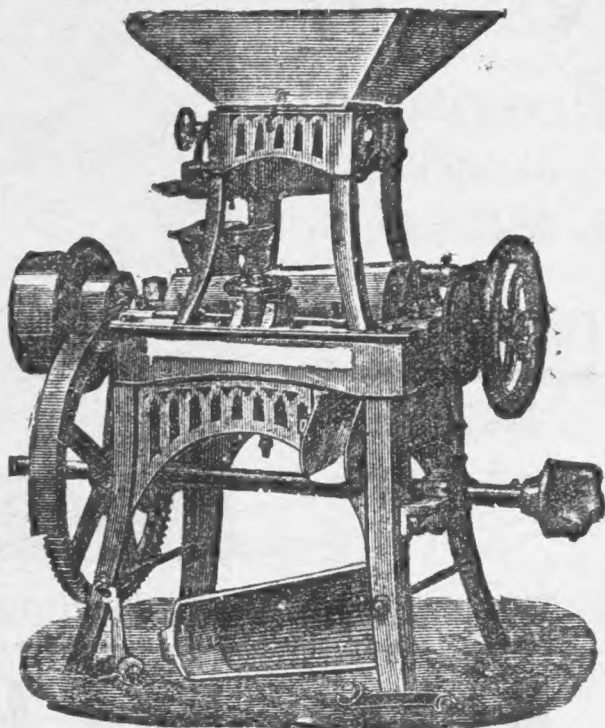
Leichter Ersatz der mahlenden Theile.

Nur in Ost- und Westpreussen  
über 1500 Stück

in Thätigkeit.



Für Locomobilbetrieb.



Für Rosswerkbetrieb.

Ausser den von mir mit grossem  
Erfolge eingeführten

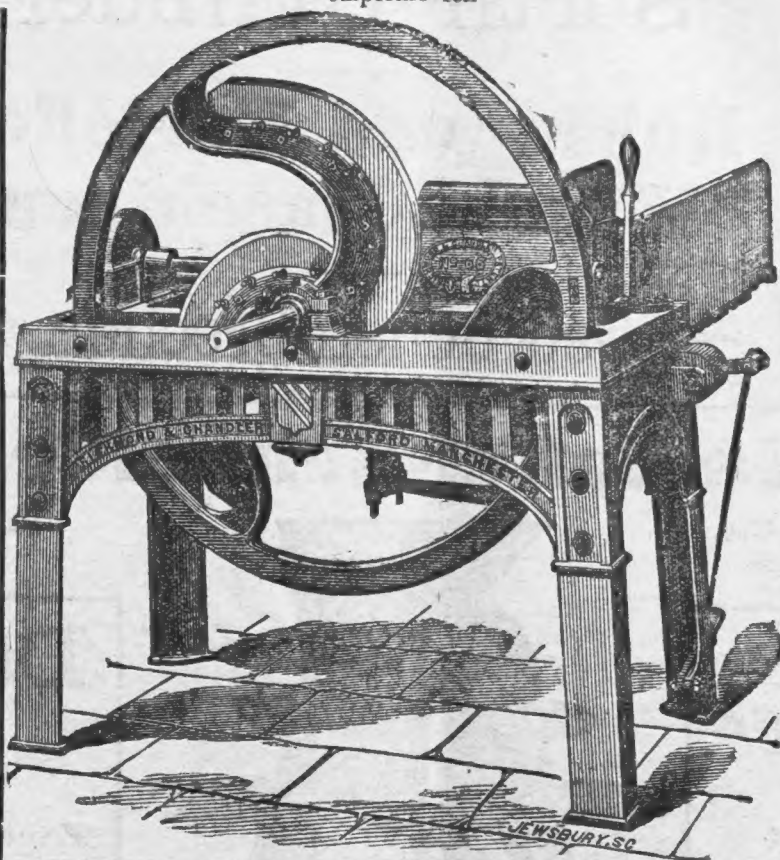
## Häcksel-Maschinen

von Richmond & Chandler  
mit selbstthätigem Zuführgürtel

empfehle ich

### Trommel- Häckselmaschinen

bewährtester Construction  
mit 3, 4 und 5 Messern  
für  
Hand-, Pferde- u. Dampftrieb.



### Sächsische Hebel- Häckselmaschinen

in drei Grössen  
solidester Ausführung.

Von  
**unschätzbarem**  
Vorteil für jeden Besitzer land-  
wirthschaftlicher Maschinen ist, stets in  
allerkürzester Zeit und auf schnellstem Wege  
**Monteure**  
und  
**Reservetheile**  
zu erhalten.

Meine  
**Maschinen-Bau-Anstalt**  
übernimmt bei schneller und sauberer Aus-  
führung Reparaturen und landwirthschaft-  
lichen und Dampf-Dreschmaschinen aller in  
Deutschland eingeführten Systeme.  
Lieferung von Ersatztheilen.  
Bestellung von Monteuren.

## Chilisalpeter, Superphosphat, Kainit Prima Thomas-Phosphat-Mehl

feinster Mahlung aus meiner unter Controle der Versuchsstation  
des Vereins Westpreussischer Landwirthe stehenden Thomas-Mühle.

Herbst 1892.



Herbst 1892.

# Danzig **A. P. Muscate** Dirschau

Landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik, Eisen- und Metall-Giesserei.

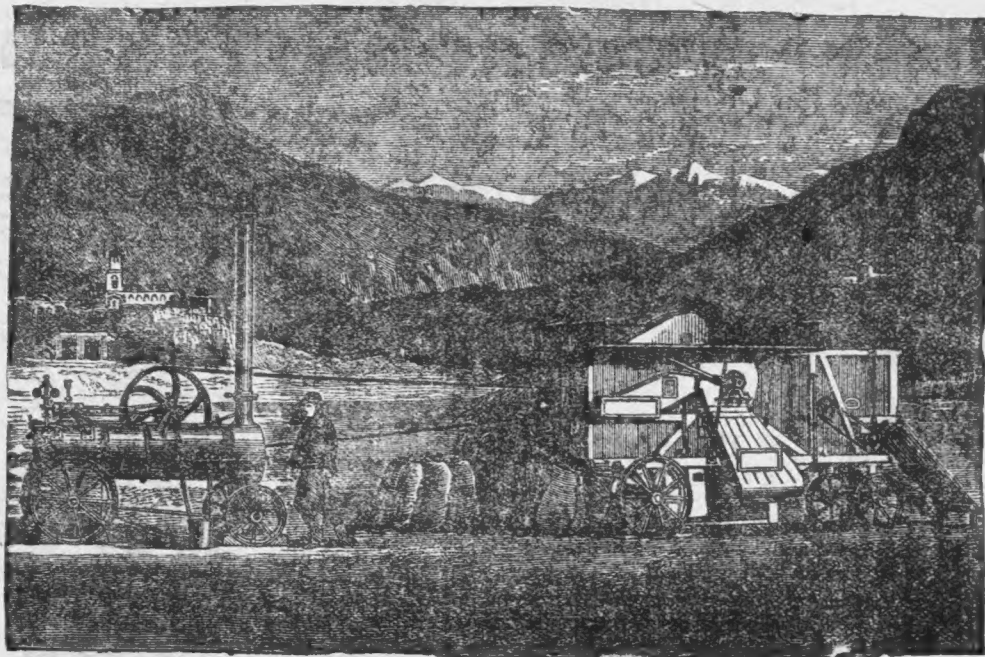
Die Anzahl der von mir in den östlichen Provinzen verkauften

## Locomobilen u. Dampf-Dreschmaschinen

von 2½ bis 12 Pferdekraft aus der Fabrik von **Richard Garrett & Sons** in Leiston, England

ist von keiner anderen Fabrik auch nur annähernd erreicht.

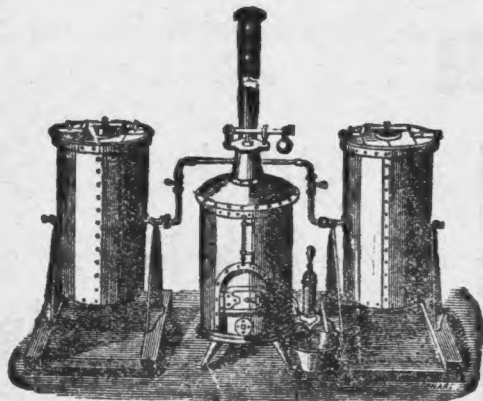
**Prämiirt**  
auf der  
**Provinzial-**  
**Ausstellung**  
zu **Elbing** 1891  
mit der  
**einzigsten goldenen**  
**Medaille.**



**Prämiirt**  
auf allen  
**Welt-Ausstellungen**  
mit  
**I. Preisen.**

Wesentliche Verbesserungen, billige Preise, günstige Zahlungsbedingungen.

## Rüben- und Kartoffel-Dampf-Apparate.



verschiedener Grössen  
bester Constructionen.

### Kartoffel- Sortir-Cylinder.

### Rüben- und Kartoffel- Wäsche-Maschinen.

### ➤ Oelkuchen-Brecher. ➤



## Rüben- u. Kartoffel-Schneidemaschinen

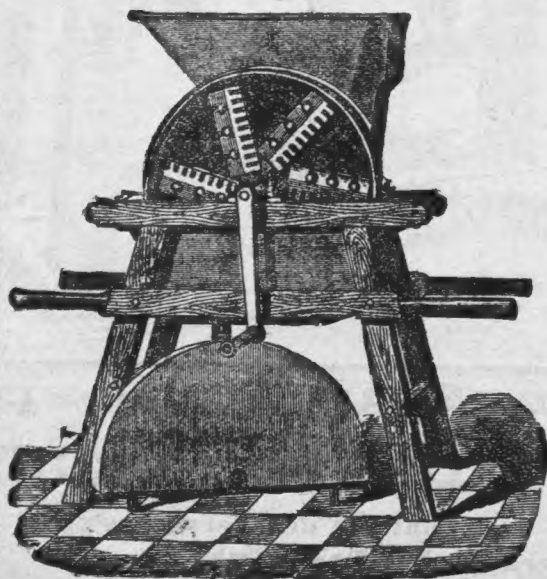
Leistung per Stunde 6—100 Ctr.  
je nach Grösse.

für Hand-, Rosswerk- und  
Dampfbetrieb.

### Einrichtung von • **Molkereien** •

mit Dampf- und Göpelbetrieb  
unter Garantie **höchster** Ausbeute.  
Grosse Leistung.

**Transmissions-,  
Wasserleitungs-Anlagen etc.**



### Dampf-Pflug- Apparate

Zwei-Maschinen-System

VON

**John Fowler & Co.**

**auch leihweise.**

Herbst 1892.

Sonntag,

Ersteinst täglich  
Expedition:  
Inserationspreis:  
Stellungsge-  
berantwortlich f  
beide in Gra  
Brief-Adresse:

**Bestellu**  
fest schon vo  
briefträgern a  
Monate 1 M

Unser alter  
sprechen kann,  
in seinen hinc  
Wir für  
Verhütung  
prüfen, aber  
sie lehren, an  
doch spricht m  
macht die Fo  
fürchte, daß d  
überreden wi  
aus der R

Wer mit  
letzten Wochen  
genommen hab  
mächtige Buch  
Protestanten  
Ball Harnack  
läßt die Geiste  
gehen religiöse  
schäftlichen For  
nicht unterdrück  
treue Gläubige  
wichtigem Pat

Es ist hohe  
nicht lediglich  
hält, sondern  
menschlichen  
Welt verkündig  
Derr über alle  
angefertigte „A

Die Wuchste  
der „Reichs b  
der Kaiser so  
Schloßkirche in  
der „Heilshaf  
Reichsbotenmänn  
gedanken, daß  
formation in se  
evangelischen  
gegen den von  
Harnack Stellung  
daß der deutsche  
die ihm die G  
manövers bis  
letzte Generalität  
Oberkirchenrath  
Zusammensch  
parteilichen  
Wünsche des  
„friedlichen Z  
erlumpfene  
wenn von Witten  
Spaltung verg  
sehen im deu

Der bekannt  
burg, ein Mann  
heute in der „N

Sehen wir  
etwas näher a  
das Vorkommni  
des 5. Jahrhun  
Apollonisch  
haupt nicht,  
knüpft, wonach  
oder Glieder a  
ist nach wissen  
Gählung von d

Allein no  
sprung dieses  
seiner heutigen  
welche in der  
sonders wichtig  
gegen fehlen d  
kann in ihm  
religiösen Gl  
Schönsten, i  
überhaupt kein  
sist durchwe  
und den Lieb  
bildeten in so  
daß unsere Ze  
können und  
an den einen  
aus dem h. G  
timern. Die  
Siedler unabh  
über „einen za  
Fuß auf den B  
er freilich nicht  
Theil verschlei  
fach Vergerniß  
das richtig  
wenn wir es f  
Waren und W